

Deutsche Post  21.06.20  
FILIALE F10130F5CD 4.80 EUR



*Bf. m. Libertick*

# Die Bewerbung

von Hannes Kater

119

**Qualifikationen:**

- Ausbildung zum geprüften **Theatermaler** (1988-1991) an der Schaubühne Berlin (u.a.: Maltechnik, Großflächenmalerei und, als Berufsschule, 4 Semester **Aktzeichnen** bei Norbert Tadeusz an der HdK-Berlin (jetzt UdK))
- **Diplom** Freie Kunst an der HBK-Braunschweig (1998)
- **Meisterschüler** bei Prof. Raimund Kummer (2000)
  
- **Lehrauftrag Zeichnen** (WS 2015/16) im Fachbereich Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Weißensee, Berlin
- **Lectures** seit 1997 vor und in dafür konzipierten Installationen
  
- **internationale Ausstellungserfahrung** seit 1997
- **kuratorische Arbeiten** seit 1996

Teilnahme an Programmen, in denen das **Präsentieren** der eigenen Arbeit und das **Sprechen über die eigene künstlerischen Position** intensiv gefördert wird:

- Postgraduate Course, Ateliers Arnhem, Niederlande (1999/2000)
- International Studio and Curatorial Program (ISCP) in NYC, (2003/04)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bewerbe mich auf die *Professur / den Lehrauftrag / den Workshop* mit dem Schwerpunkt Zeichnen, weil mich die Aufgabe, eine für alle Studierenden einer solchen Klasse / Grundklasse / Gruppe relevante zeichnerische Praxis sowie ein zeichnerisches Konzipieren zu lehren, begeistert.

Nach meiner Erfahrung sind die Momente, in denen es gelingt, Studierende zu erreichen und weiter zu führen, so beglückend, dass es die Mühen lohnt. Auch die Verpflichtung zur Gremienmitarbeit kann mich nicht schrecken – im Gegenteil: es interessiert mich, neue Konzepte für die Lehre an Kunsthochschulen zu erarbeiten und die alten, sofern sie sich bewährt haben, am Leben zu halten.

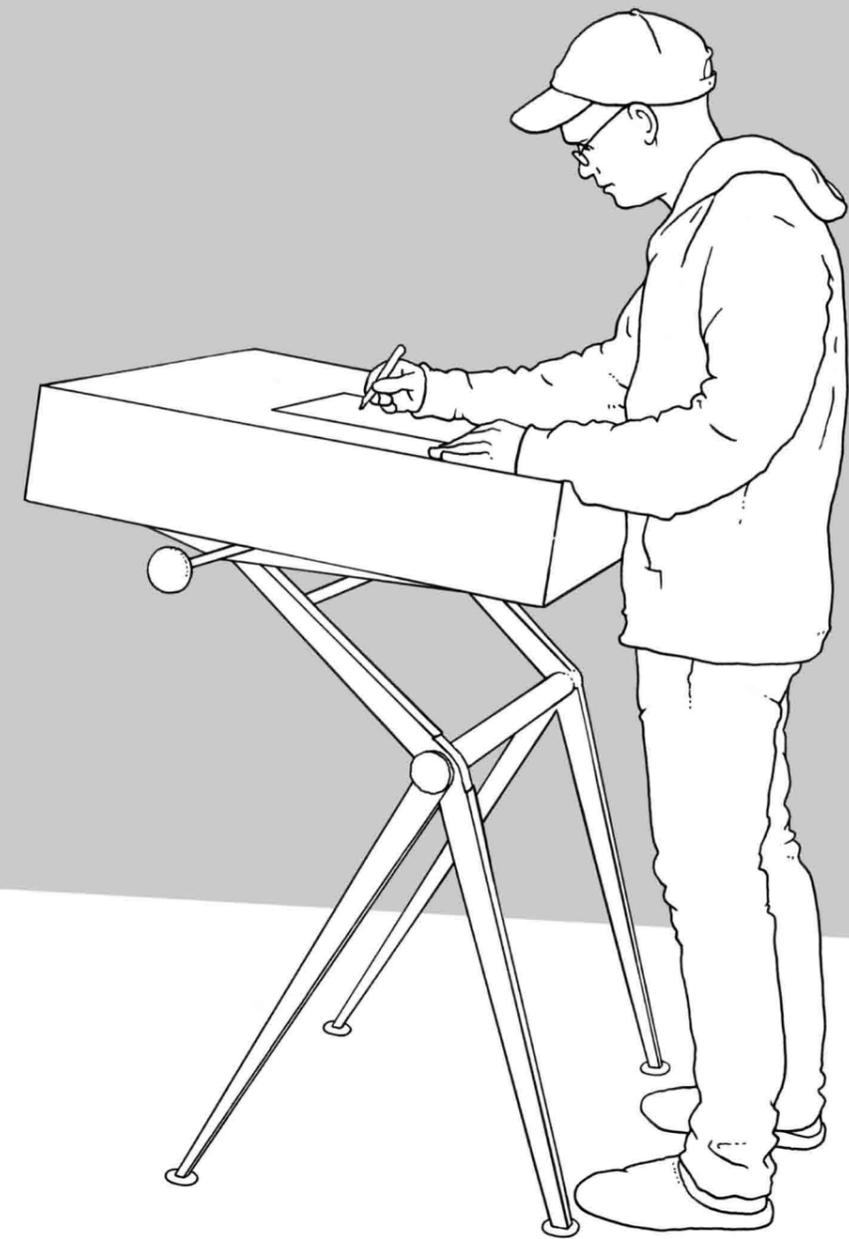
Auch wenn ich mich in erster Linie als Zeichner begreife, so kann ich doch Dank meiner Ausbildung zum Theatermaler und meinem Diplom mit dem Wahlpflichtfach Bildhauerei ein breites künstlerisches Spektrum kompetent lehrend abdecken.

Mit freundlichen Grüßen



Hannes Kater

# Hannes Kater Zeichner

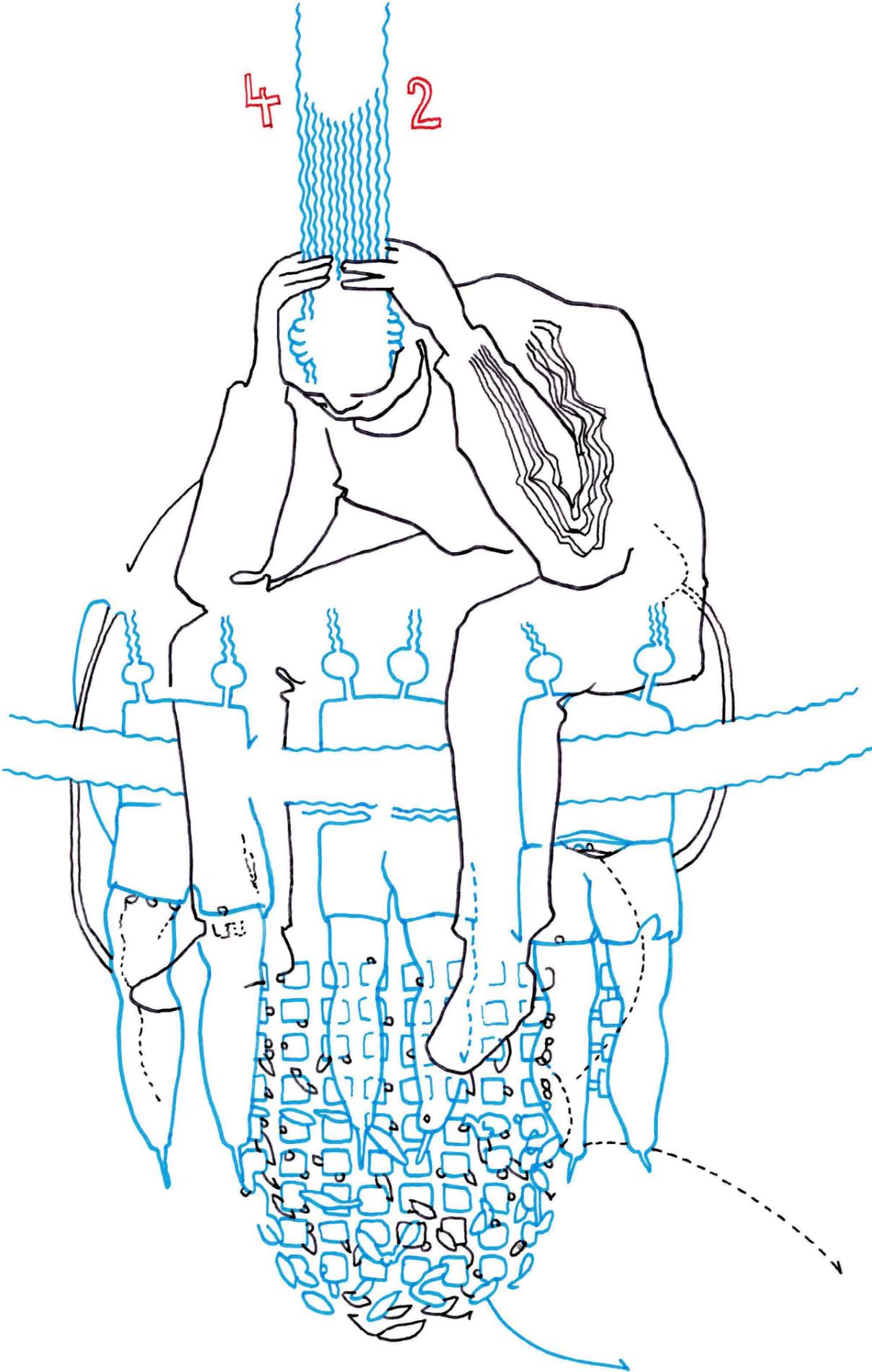


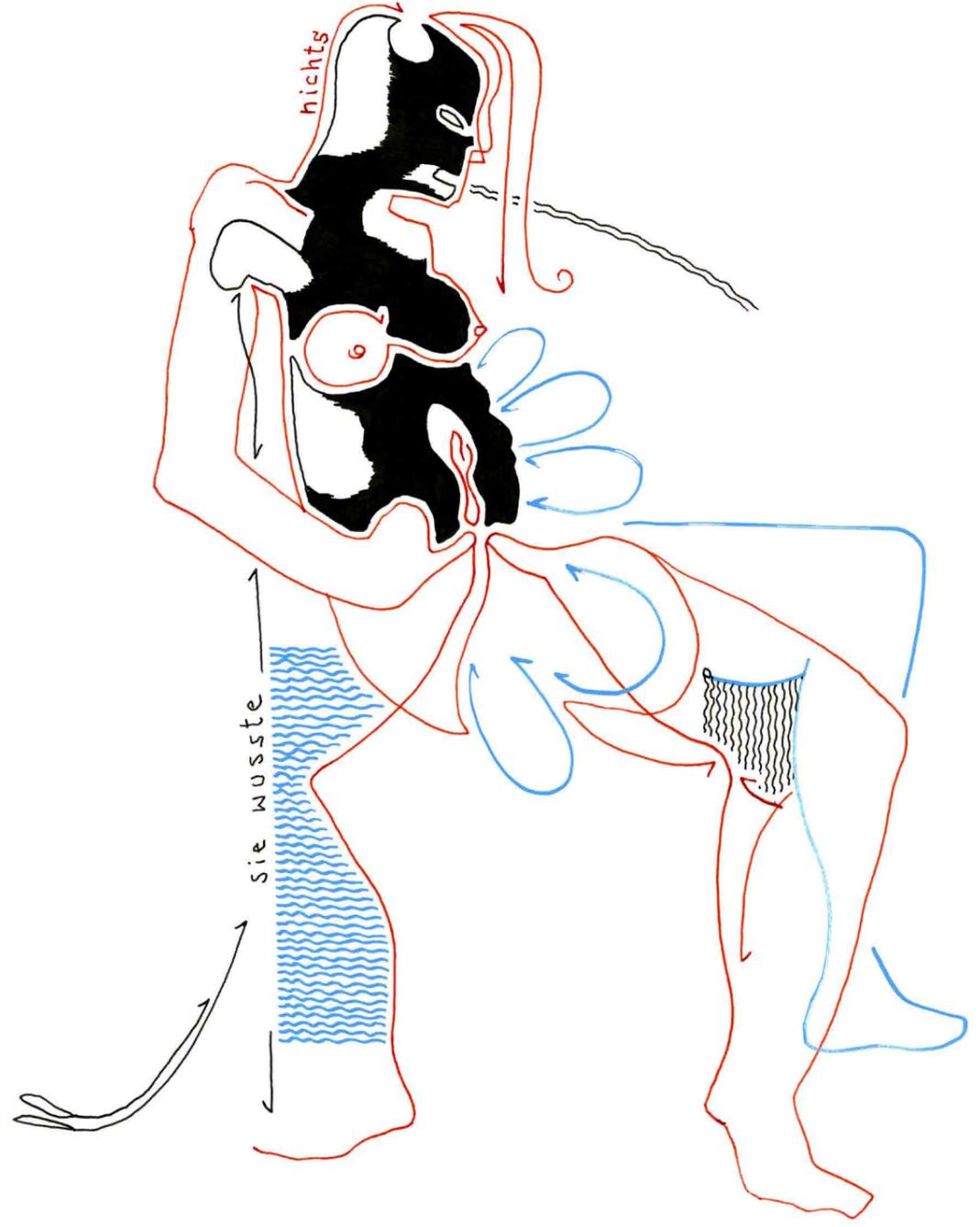
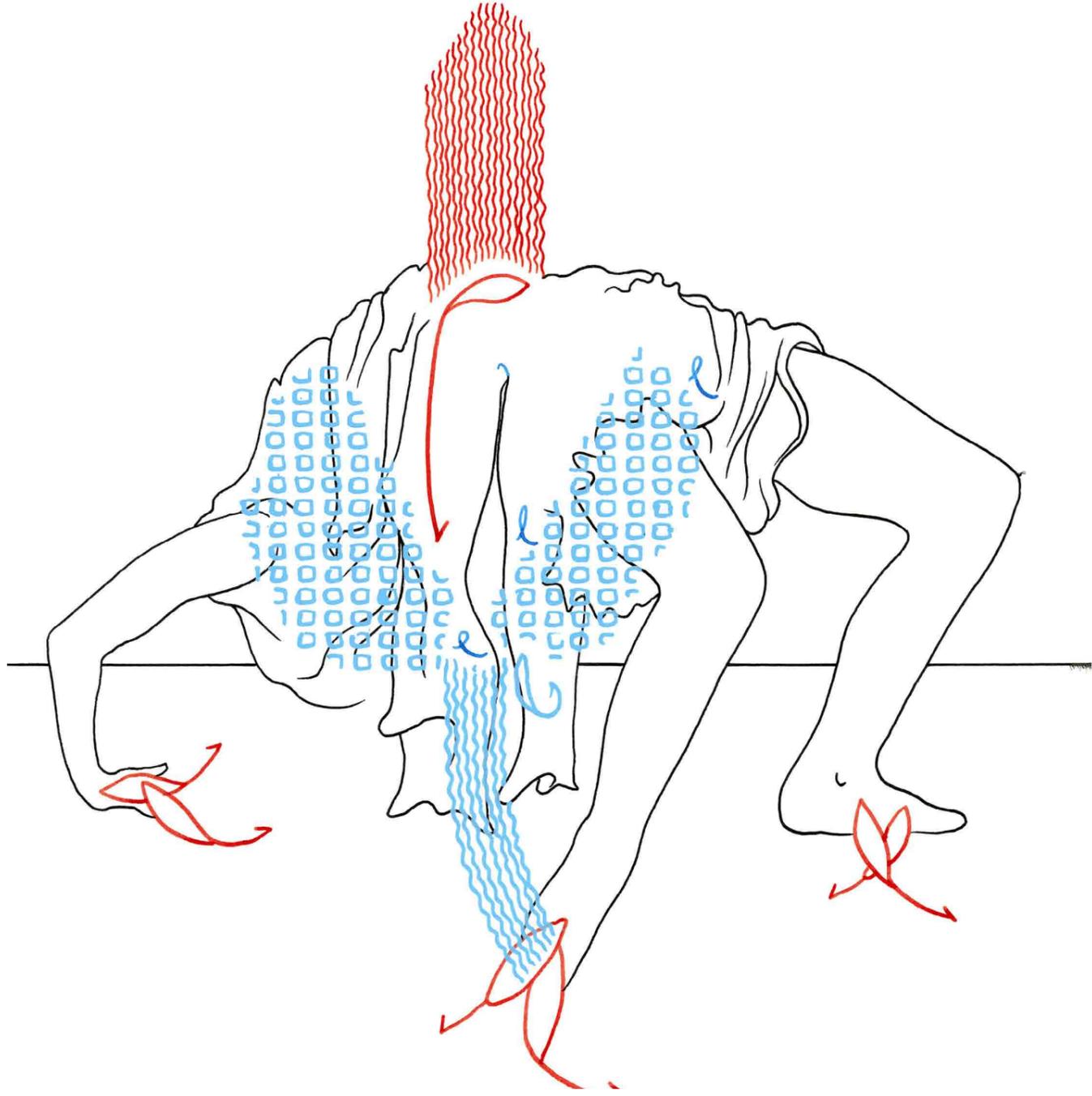
**Arbeitsschwerpunkte:**

**Notationszeichnung**

**Raumzeichnung**

**Zeichenfolgenabschätzung**





# Zeichnung im Raum

Vorherige Doppelseite:

**Tageszeichnungen** – 14.03.2018 (links) und  
22.05.2019 (rechts), Tinte und Gouache, 21 cm x 29,7 cm

Rechts:

Station *Bild/Text/Technobild*

Eine von drei Stationen in: **Universalienforschung** – für: *Text Bild Exzess*,  
Gruppenausstellung, Galerie Nord, Berlin 2019 - 2020



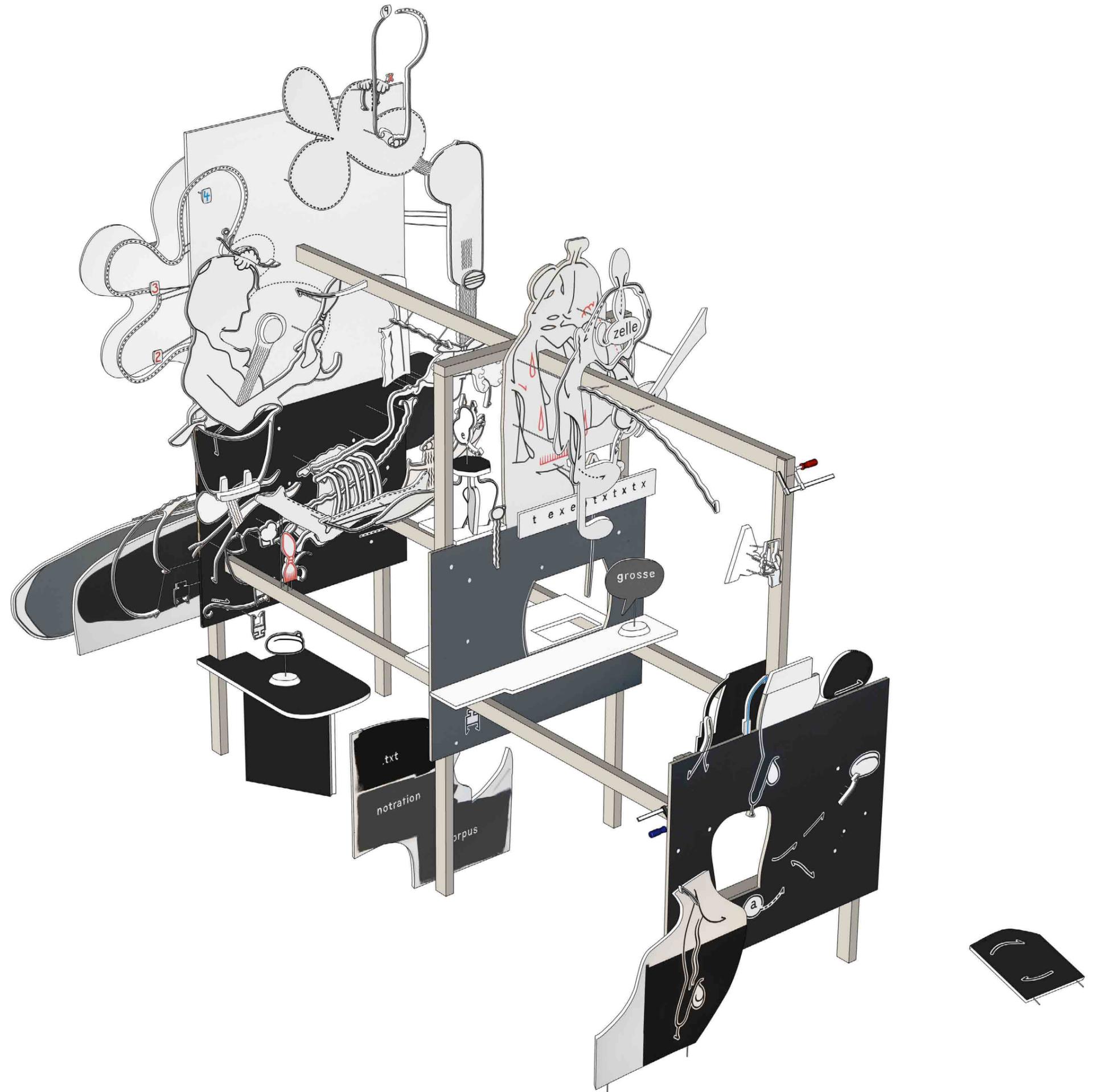
Station **Bild/Text/Technobild**

Detail mit Besuchern

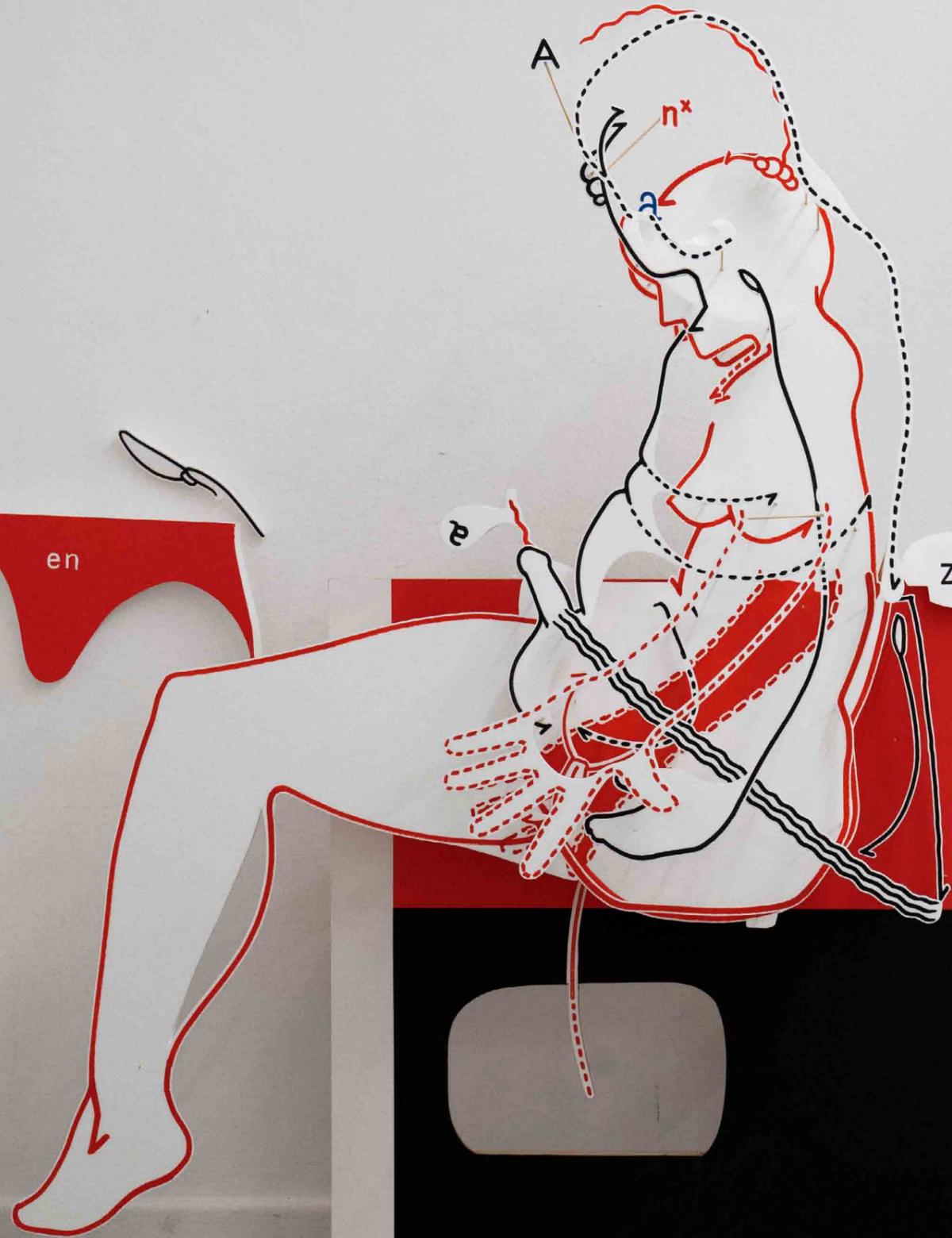
In einem ca. 15 m x 6 m großer Raum kamen u.a. zum Einsatz: 12 Overheadprojektoren, 3 großen Stationen (bestückt mit bezeichneten Styroportteilen), 1 Regal- und Präsentationssystem, 2 Flasher mit je 20 Zeichnungen (je 50 cm x 40 cm), Arbeitstisch, DIN A0 großer Inkjet-Print und ein Ausschnitt des Darstellerlexikons auf etlichen Regalbrettern.



# Weltverständnis ist Raumverständnis



bodysms  
texts a atxt  
act theory



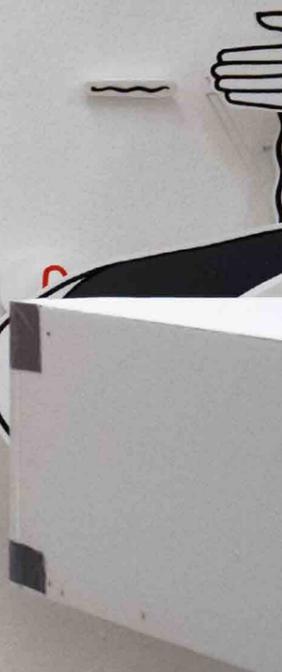
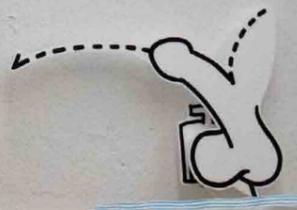
en

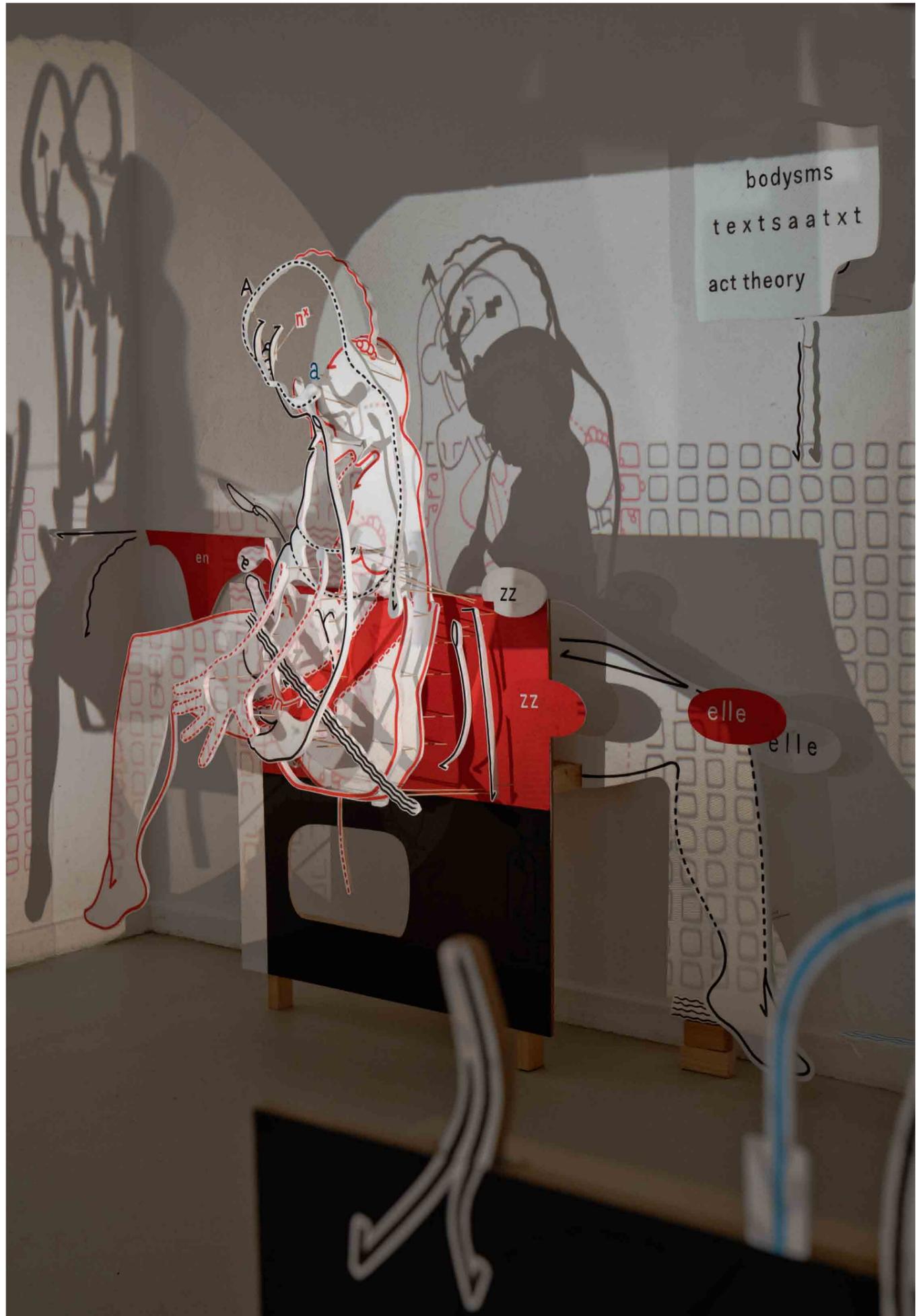
zz

elle

ory

zahn xx







nächsten  
hat kommt

The Past

toi-teu-schen

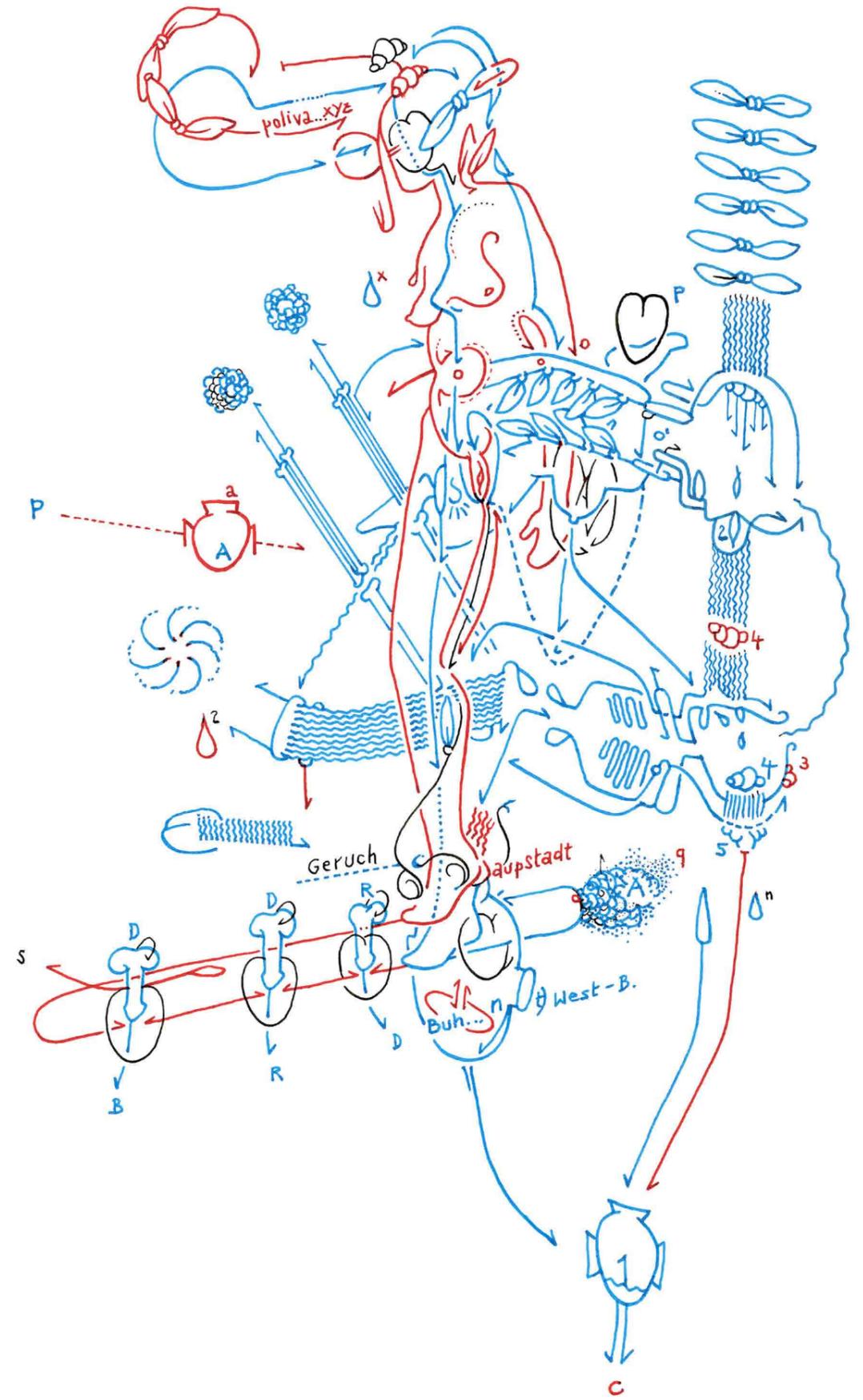
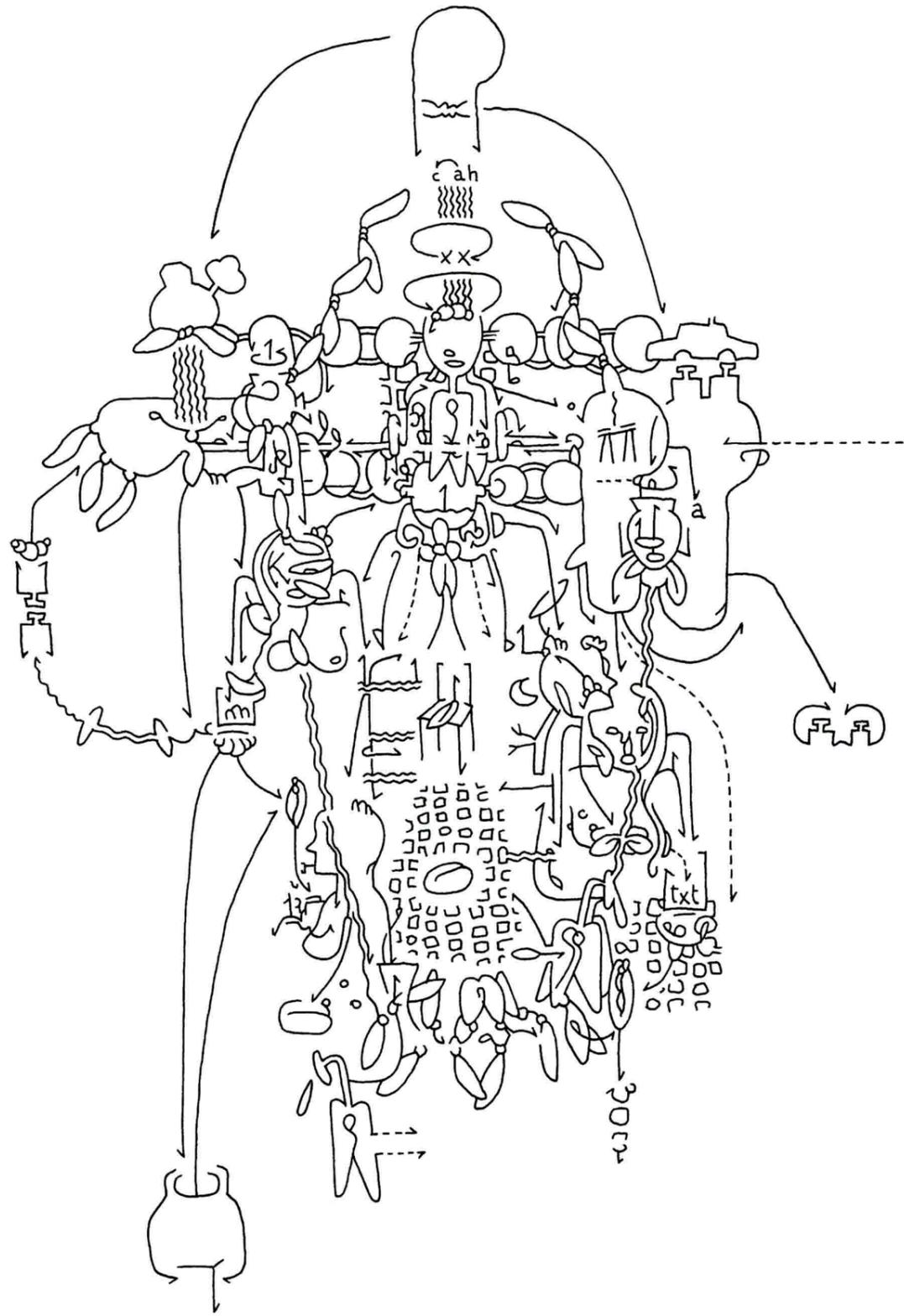
ah  
n h  
A

∞

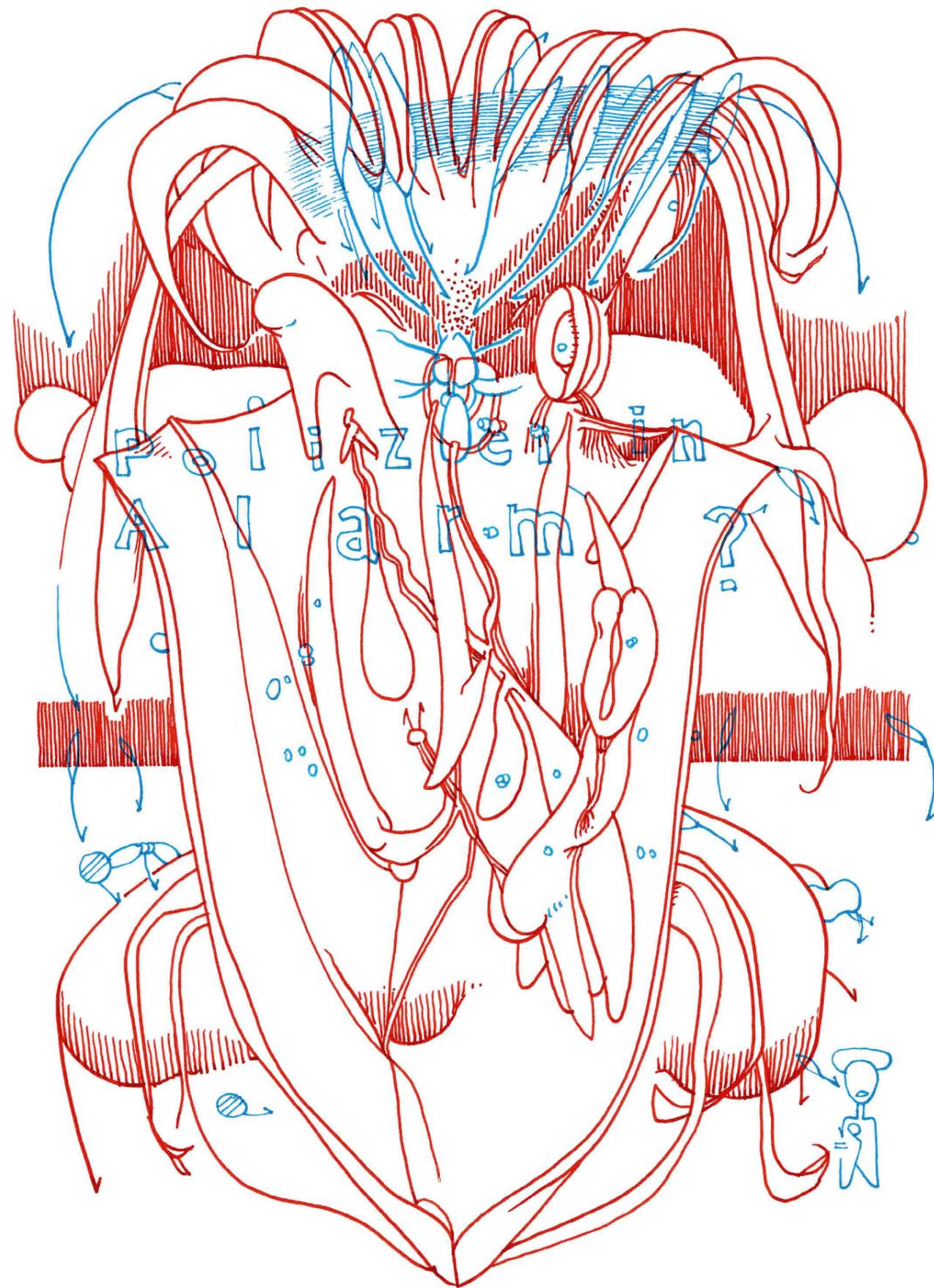
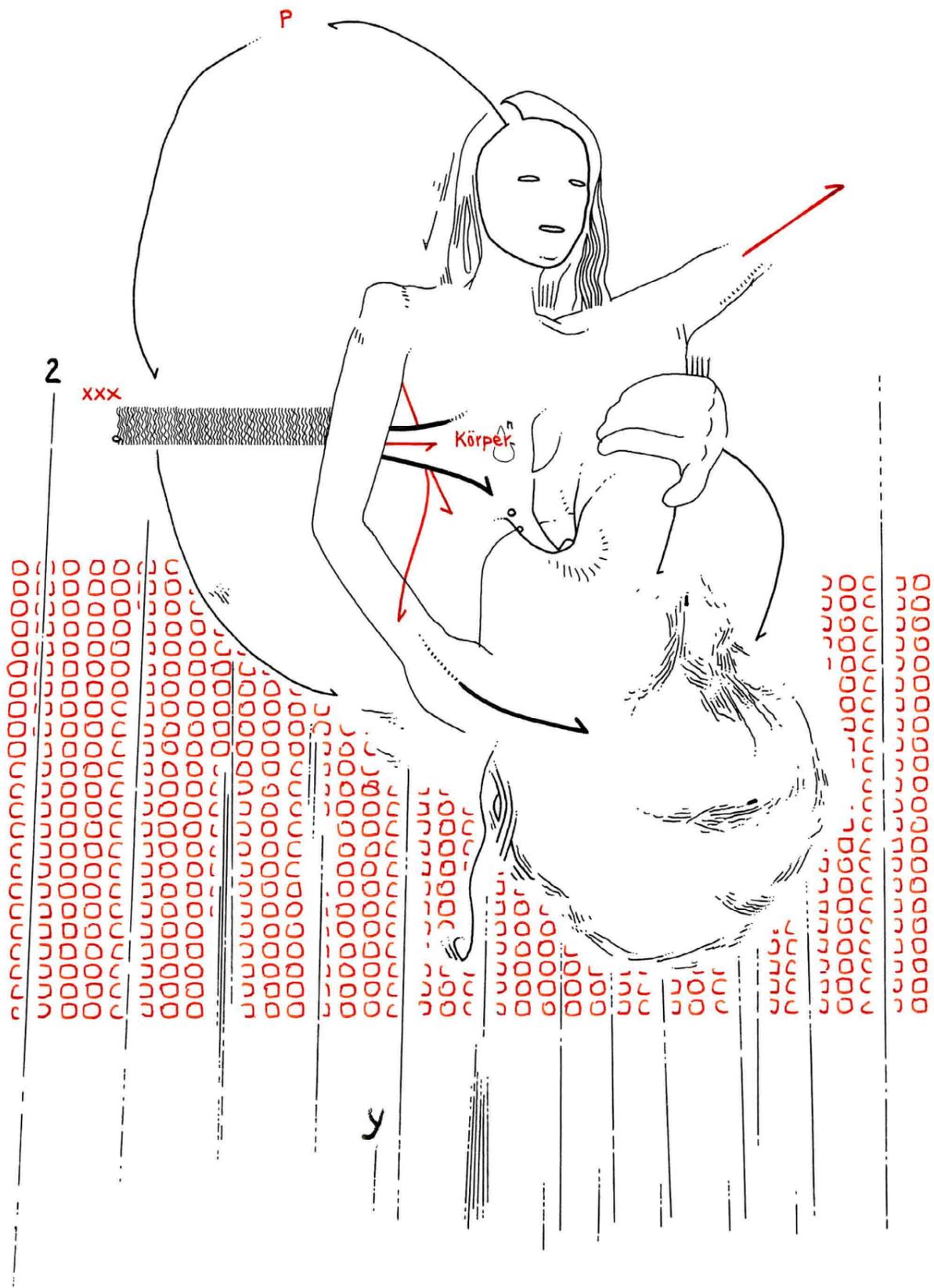
# Symbolprozesse sind Erkenntnisprozesse

Vorherige 3 Doppelseiten:  
Ansichten aus: **Universalienforschung** – für: Text Bild Exzess,  
Gruppenausstellung, Galerie Nord, Berlin 2019 - 2020  
Rechts:  
**Präsentation von 40 Zeichnungen**, je 50 cm x 40 cm, in  
der Installation *Universalienforschung*





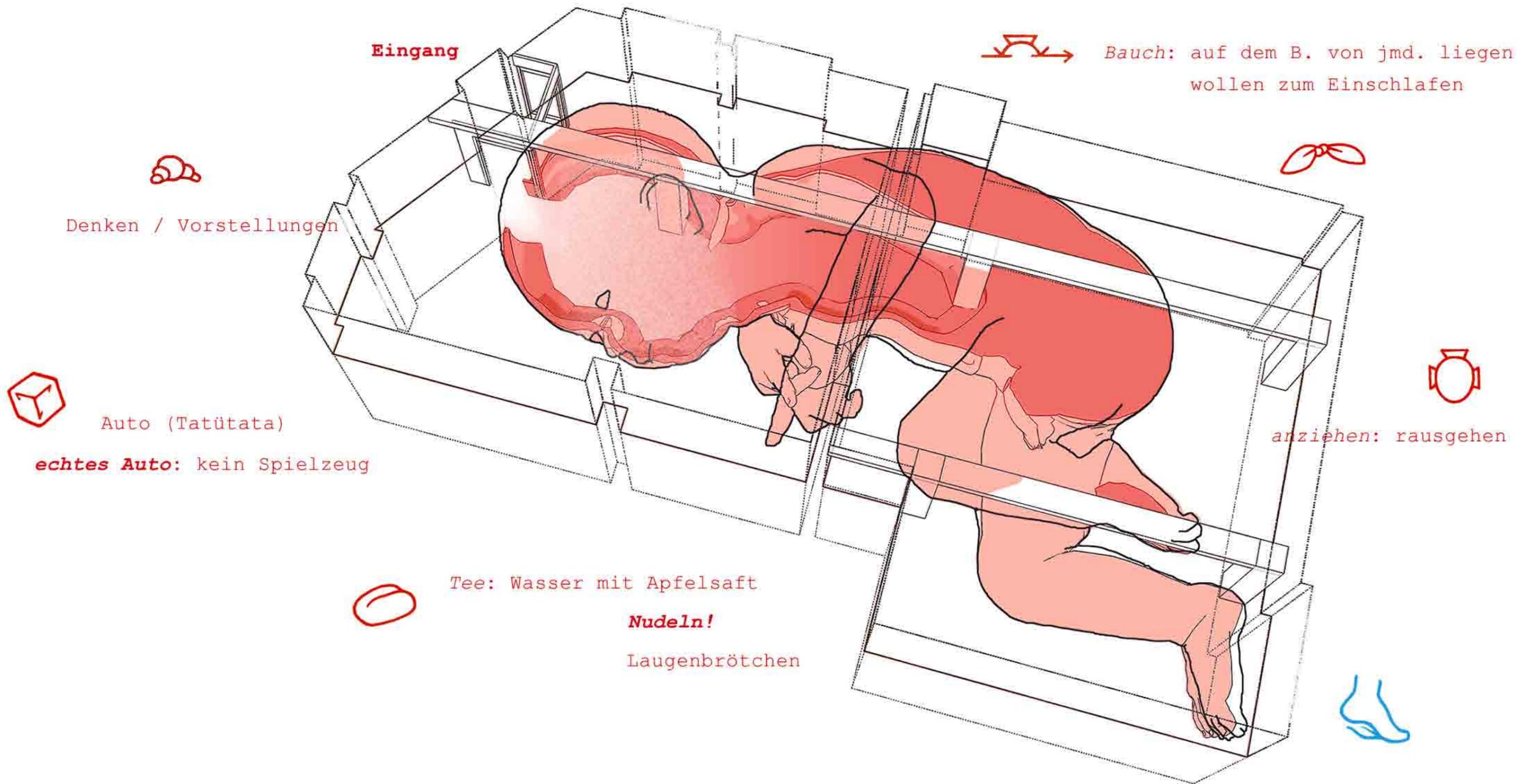






Blick in die Ausstellung o.T. (Henry) – Raumzeichnung mit 17  
Overheadprojektionen. Für: BS-Visite, Braunschweig 2009





Vorherige Doppelseite:

Links: Detail aus *The Feeling of What Happens (Henry 2)*

Cuxhavener Kunstverein 2010

Rechts: Detail aus *Die Ewigkeit der Ideologie*, Ottenhuis /

Kunstvereniging Diepenheim, NL 2009

Diese Doppelseite:

Studie zu: *The Feeling of What Happens (Henry 2)*, 2010

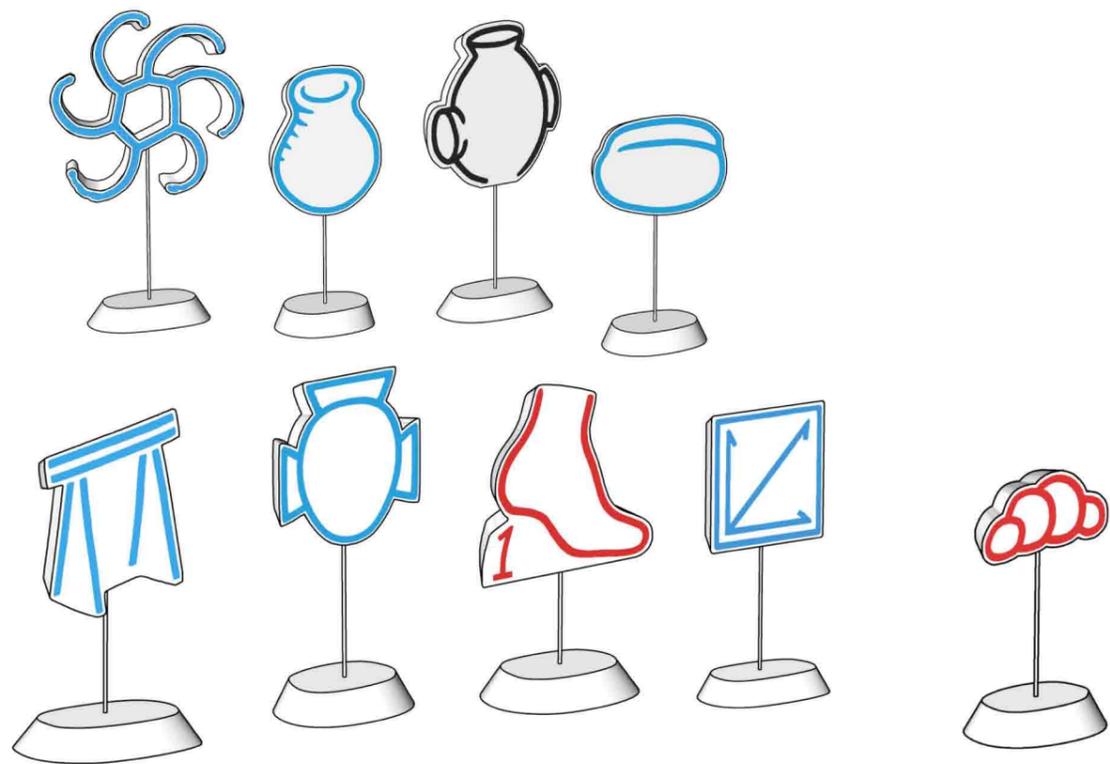




Vorherige Doppelseite:  
Details aus: *überbrechen*, Akademie der Künste,  
Hanseatenweg Saal 3, Berlin 2012  
Diese Doppelseite:  
**Blick in den Saal 3**

# In Form der Darsteller treten in den Zeichnungen immer wieder die gleichen Notationszeichen auf.

## Sie fungieren als zweite Ebene und Ergänzung zu den normalen Möglichkeiten der Zeichnung



Obere Reihe: Darsteller #11 Gedankenloch, #21 Vase, #05 Herzbombe und #17 Brötchen. Untere Reihe: Darsteller #06 Arbeit, #02 Herz, #26 Fortgang, #09 Bild und #04 Archaisches Denken

Rechts: Darstellerlexikon – Hannes Katers Notationszeichen

Seite 6, Format 19,5 cm x 26 cm, PDF-Publikation, Version 3.12, 2019



**\*01 Gehirn** (< 1996). 1. *denken, nachdenken, an etwas denken, Denkvorgang, Wahrnehmungsgebäck*, 2. *meinen, beurteilen, ausdenken, grübeln, in Betracht ziehen, überlegen, sich vertiefen, mit sich zu Rate geben*, 3. *sich erinnern*; vgl. auch mit Darsteller \*16 Knoten.

Abb. diese Form hat sich aus der alten Form des Darstellers \*16 Knoten entwickelt: aus einem viergliedrigen stilisierten Knoten entwickelte sich diese fünfgliedrige Form, je nach Krümmung des Zeichens: (1) eher konservativ, vgl. auch mit dem Darsteller Archaisches Denken, (2) eher progressiv, fortschrittsgläubig. Die „Croissant“-Assoziation war wohl wegen der möglichen Nähe zu den Darstellern \*14 Brotwolke und „Brot-hirn“ (das ehemalige „große Gehirn“ und nun gar nicht mehr im Gebrauch) eher förderlich für die Ausprägung des Darstellers \*01 Gehirn.

Achtung < 2003 wird nicht mehr stringent mit den Krümmungen des Darstellers als Unterscheidungsmerkmal gearbeitet.



**\*02 Herz** (< 1995). 1. *abnen (+), das/im Gefühl haben, wittern (+)*, 2. *empfinden, fühlen, spüren, spürbar, merklich*, 3. *genießferisch, hedonistisch, sinnlich, leidenschaftlich, lustbetont, erotisch (+)*, 4. *etwas/jemanden mögen*. Dieser Darsteller steht für alle Belange des Herzens, alles was wichtig und/oder gut ist für einen Protagonisten; emotionales Zentrum.

Abb. herleiten lässt sich die Form wohl aus einer Vermischung zweier Quellen: 1. Gefäß, in dem das Herz nach dem Tode aufbewahrt und bestattet wurde (ägyptischer Ursprung); 2. Anleihen an die anatomische Form des Herzens.



**\*03 Beckendenken**  
Bedeutungs- und Darstellerwandel! (2006). 1. *weibliche Sexualität, weibliche Geilheit, Weiblichkeit* [ursprüngliche Bedeutung], 2. *Beckendenken, Sexualität, Lust* [nicht mehr geschlechtsspezifisch].

Abb. Clitoris mit einer Art Heiligenschein, der ihren sichtbaren Teil markiert.

**Archaisches Denken, 4er** (< 2001). *unreflektiertes Denken, mainstream und mediendumm*.

Abb. die Form hat sich aus der alten viergliedrigen Form des Darstellers \*16 Knoten entwickelt.

**3er** (< 2004). 1. *primitives oder schlichtes Denken, mandelkerniges*, also *triebgesteuertes D.*, 2. *keine Hemmungen haben*.

Abb. die Form hat sich aus der Form des 4ers entwickelt. Zu der Bedeutung der Zahlen 3, 4 und 5, also der Anzahl der Segmente der Darsteller \*04 Archaisches Denken und \*01 Gehirn vergleiche auch mit den Darstellern \*19 Vierer und \*20 Fünfer.

**Herzbombe** (< 1996). 1. *an etwas leiden, gereizt sein, seelisches gären, geladen sein, grollen, innerlich kochen, leiden, sich quälen, von etwas gequält werden, seelische Schmerzen haben, verdrossen sein*, 2. *sich verzehren nach etwas*. Etwas, was ein Protagonist nicht mag – und was der nicht los wird, also speichert.

Abb. wie die Form des Darstellers \*02 Herz – nur räumlich, mit deutlichem Volumen.

**Was tun** (< 1998, offiziell seit dem 2003-02-17). 1. *machen, arbeiten, produzieren, was tun*, 2. *Pläne haben und verfolgen, etwas vorhaben*.

Abb. der Darsteller erinnert an einen Tischbock.

**Achtung:** tritt in zwei Versionen auf a) traditionelle Form (räumlich und mit Energie-Linie(n)), b) neuere Kurzform.

**Haus-Baum** (< 1996). 1. *Haus und Hof, Wohnhaus, Wohnort, Zuhause* (als realer Ort), 2. als bürgerliche Idee von einem Zuhause.

Abb. mit Umrisslinien sind ein Haus (links) und ein (Laub-) Baum (rechts) dargestellt. Das Aussehen des Darstellers hat sich um 2001 gewandelt: früher war der Stamm des Baumes dicker, der Betrachterstandpunkt lag höher und die Anmutung der Umrisslinie war generell weicher.

**Varianten:** manchmal bekommt der Baum etwas Sprechblasiges: das ‚Zuhause‘ mehr als Behauptung, als Idee. **Mundkette** (< 1997). *Gerede, Klatsch, soziale Kontrolle*. Obwohl der Dar-



\*04



\*05



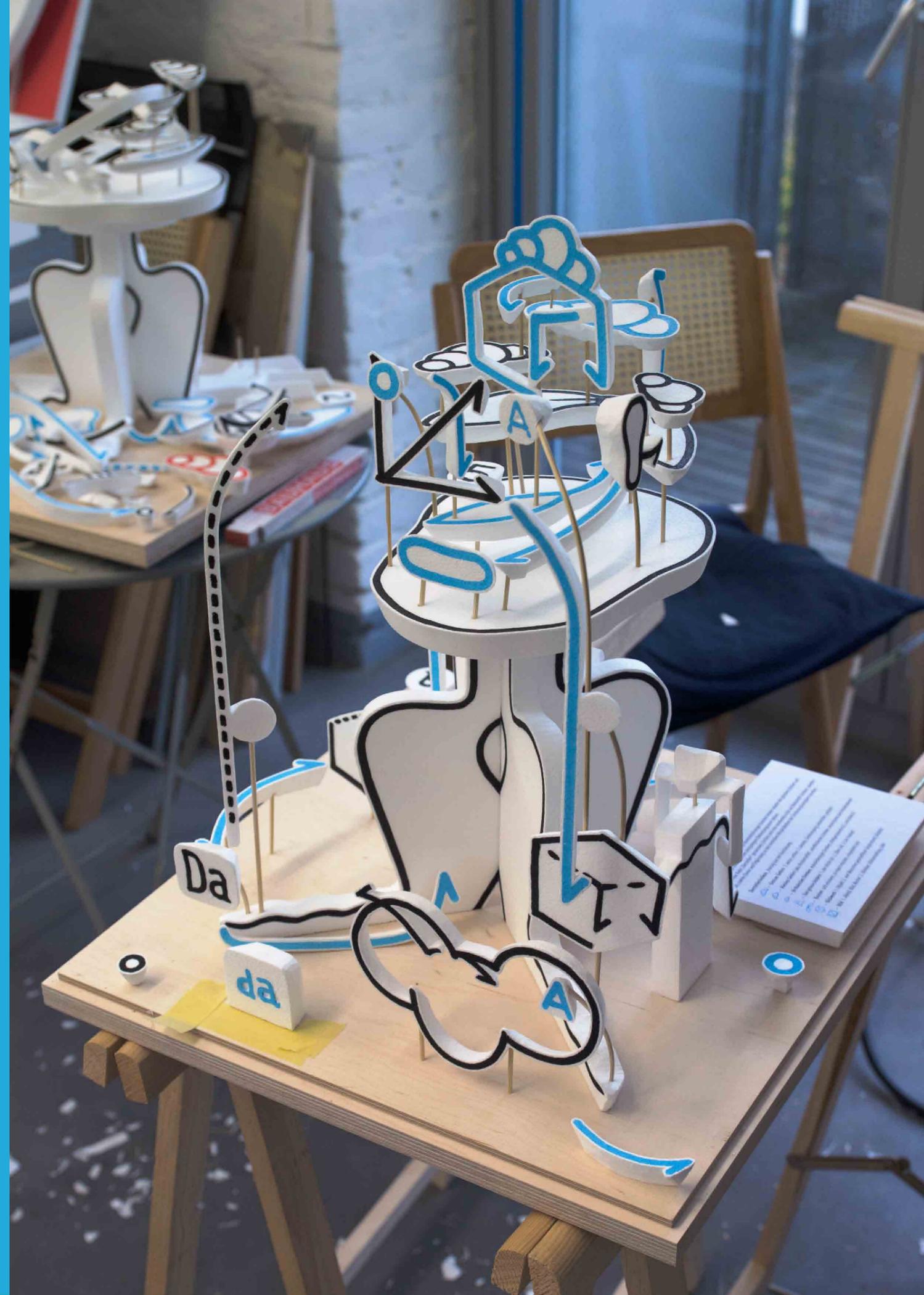
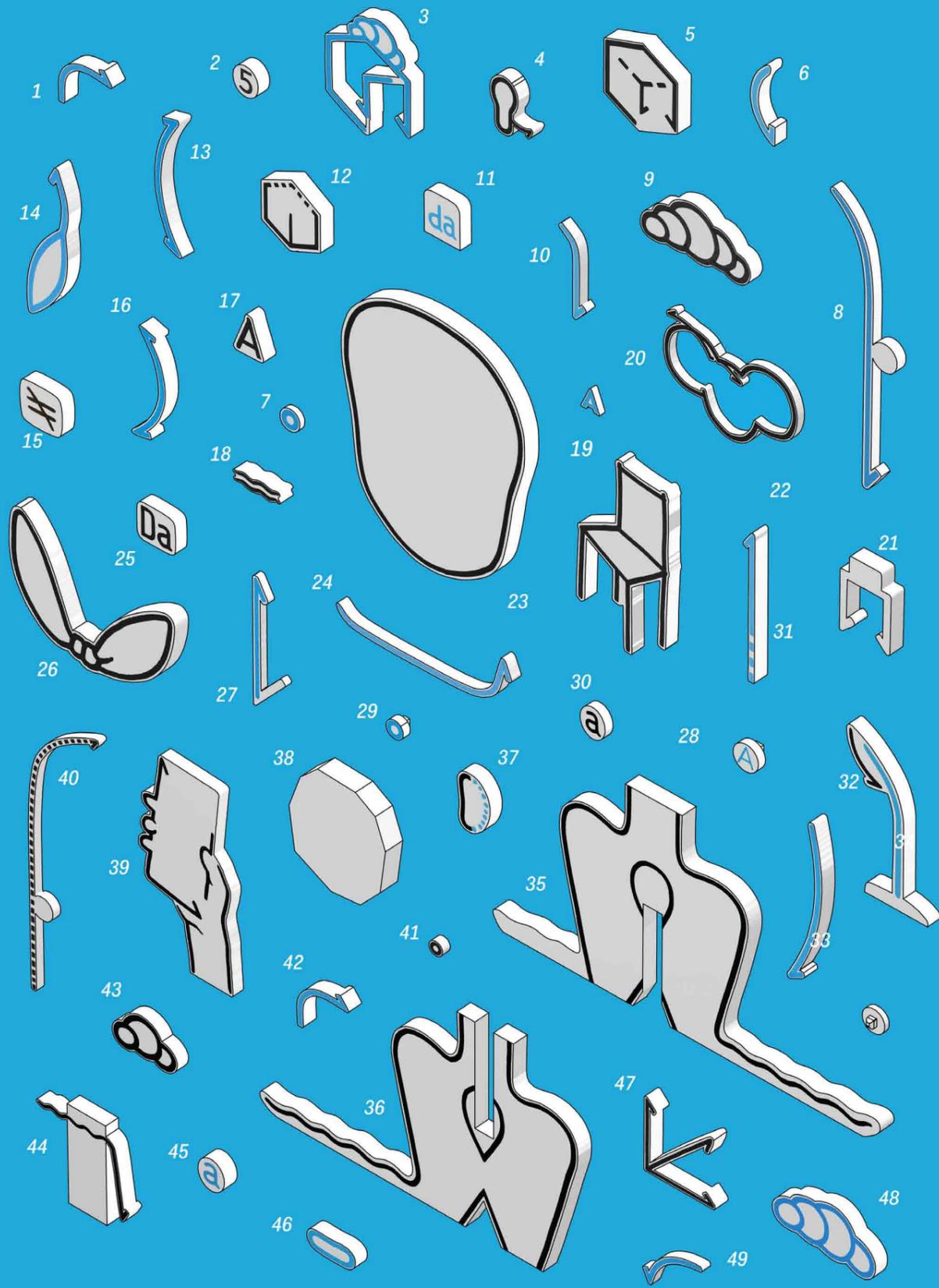
\*06



\*07



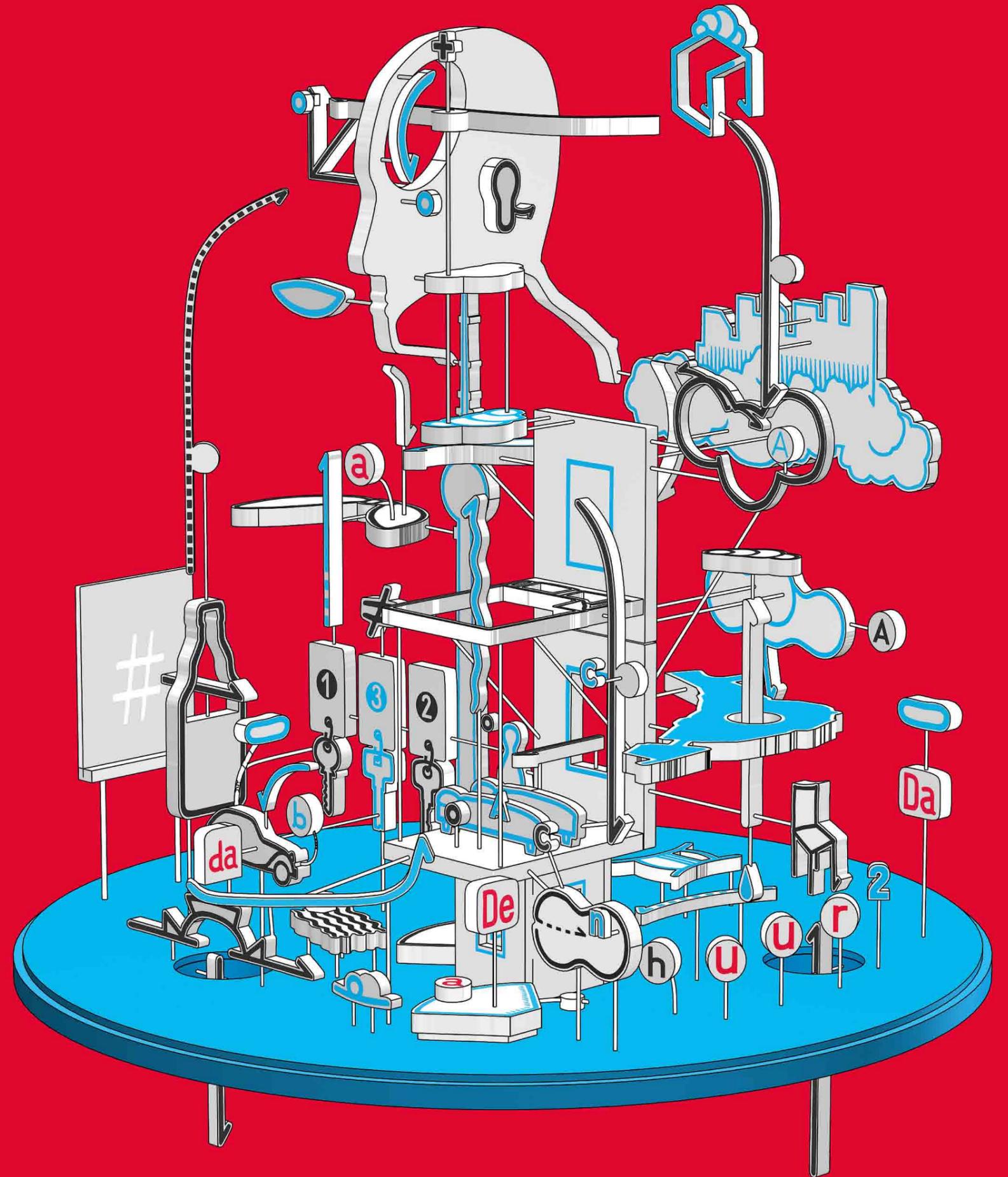
Darstellerlexikon in der Ausstellung *überbrechen*, Akademie der Künste, Saal 3, Hanseatenweg, Berlin 2012



Phänomenologie der Erfahrung

Oben: Alle Einzelteile des 3D-Modells, Stand 2019-11

Rechts: im Atelier, 2015-06 (noch ohne Smartphone)



Hier veröffentliche ich meine Untersuchungsergebnisse zu Fragen der Diagrammatik, dem Einsatz von Pfeilen und den Eigenheiten von Notationssystemen

Weitere Themen:

- Warum haben Dinge Konturen?
- Spiel mit den uns bekannten Schriftkonventionen
- Pseudoschrift
- Muss man sich zwischen den Optionen „Bild“ und „Schrift“ entscheiden?
- Fundamentalkategorien und Zeichentypen
- Nimbus, Heiligenschein und Herrlichkeit als Attribut
- Mit zwei Stiften (Markern) zugleich zeichnen
- Möglichkeiten des Informationseintrags in Bilder
- Zeichenökonomie

und vieles mehr

Rechts:

Eine von mir nach historischen Vorlage (um 1895) neu gezeichnete **Notation der Jukagieren** wurde von mir in „unsere Zeichenwelt“ übertragen, um vorzuführen, wie leistungsfähig das Notationssystem der Jukagieren war.

Hanneskater: Tageszeichnun... x +  
 hanneskater.com Suchen

zum Darstellerlexikon Seit dem 22.09.2003 Das Zeichnungslog Lieblingspfeile  
 .. / english hanneskater.de Zeichnungsgenerator Aktuell Zeichnungen Projekte Texte Service 2020/03/30

19.12.2019 Zeichnungen auf Insta  
**Experimentelles Zeichnen\_3. Nachtrag zu ExZen\_10**

**Ältere Einträge ExZen:**  
 Experimentelles Zeichnen\_18  
 Experimentelles Zeichnen\_17  
 Experimentelles Zeichnen\_16  
 Experimentelles Zeichnen\_15+  
 Experimentelles Zeichnen\_15  
 Experimentelles Zeichnen\_14  
 Experimentelles Zeichnen\_13  
 Experimentelles Zeichnen\_12  
 Experimentelles Zeichnen\_11  
 Experimentelles Zeichnen\_10+3  
 Experimentelles Zeichnen\_10+2  
 Experimentelles Zeichnen\_10+  
 Experimentelles Zeichnen\_10  
 [...]

Ich habe, um den Gehalt der jukagierischen Notationen – siehe Eintrag Experimentelles Zeichnen\_10 und eine umgebaute, und so etwas die Vergleichbarkeit erleichternde, Abbildung unten – für unsere Augen lesbarer zu machen, eine Übertragung in eine für uns bekanntere, und so nachvollziehbarere, Zeichenwelt angefertigt\*, um so besser aufzeigen zu können, was so eine jukagierische Notation leistet – und was eben auch nicht.

Die Autorin der Notation hat sich selbst auch im Beziehungsgeflecht abgebildet und wurde von mir rot eingefärbt. Notiert hat sie das Beziehungsgeflecht einiger Menschen:

Unsere Autorin (A) hat(te) eine sexuelle Beziehung (g) mit (B), der wiederum (aktuell) mit einer Russin (C) fest (g) zusammen ist – mit (inzwischen) mehr Bindung / Verbindlichkeit (g) als zwischen (A) und (B)... und er lebt wohl auch bei ihr und ihren (eventuell gemeinsamen) Kindern, von denen der Sohn wohl schon ausgezogen ist.

(A) und (B) haben viel miteinander geredet (h) – und sie denkt auch viel an ihn (k). (C), die Russin, versucht mit ihrem Reden (h+) (B) von (A) fernzuhalten, die Beziehung zu zerstören...

Außerdem teilt (A), die sich auch nicht vorstellen kann, ihre Dorfgemeinschaft zu verlassen [f = feste Bindung] (B) mit, dass es noch einen Mann (D) gibt, der auch an sie denkt (k)...

Den Inhalt der Notation kann man so zusammenfassen:  
 Ich (A) will wirklich eine Beziehung mit Dir (B). Aber du hast 2 Kinder mit einer Russin (C), die unsere Beziehung verhindern will. Ich denke an dich und unsere Situation – und es gibt da noch einen anderen Mann, der an mich denkt, mit dem ich aber (noch) keine sexuelle Beziehung habe.

\* ... und zwar für meinen Vortrag Notationszeichnung und Zeichenfolgenabschätzung beim Kolloquium "Piktogrammatik" an der HFK Bremen im Sommer 2019.  
 Hier ist das PDF davon

**Diskussion III**  
 Wenn die "Notate" der Jukagieren keine Vorstufe von Glottographie waren, was waren sie dann?  
 Wir finden bei dem Notationssystem folgende Merkmale und Eigenschaften:  
 - Typisierung von Bildzeichen  
 Die gesellschaftlichen, klimatischen und technischen Rahmenbedingungen waren sehr ungewöhnlich:  
 Die Notate sind:  
 - keine Bilderschrift und auch kein Rebus, weil es keine definierten linearen



# Sehen Wissen Meinen

## Stichpunkte:

- Den neuen Studierenden den Einstieg in den Kosmos Kunsthochschule erleichtern und ihnen ein achtsames Gegenüber sein
- Plenen und Einzelgespräche über die in der Klasse entstehenden Arbeiten mit dem Fokus auf den Dreischritt Sehen / Wissen / Meinen
- Das Präsentieren und Vorstellen der eigenen Arbeit wird vor – und mit – der Gruppe geübt
- Vorstellung und Diskussion neuer und alter relevanter Zeichnung aus den Bereichen Kunst, Illustration und Comic
- Diskussionen und Beispiele zu Fragen von Schriftbildlichkeit, Diagrammatik und Pseudoschrift und den vielen weiteren Aspekten von Notation und narrativen Konzepten
- Auch das skulpturale Potential von Zeichnung wird vorgestellt und diskutiert

## Lehrkonzept

Die Zeit in der Grundlehre ist für alle Studierenden eine entscheidende Phase: es ist der Übergang von der Schule in eine künstlerische Fachklasse, also von der Vor-Kunst-Zeit in die Kunst-Zeit. Die Perspektive, Künstler\*in oder Kunstpädagog\*in zu werden, ist jedoch nicht nur mit fantastischen Möglichkeiten, sondern auch mit Zumutungen und Gefahren verbunden.

Als Leiter der Grundklasse Zeichnen muss ich den vor der Wahl ihrer Grundklasse stehenden Studierenden vermitteln, dass die „kleine Zeichnung“, zu der es – vermeintlich – nicht viel Zeit und Praxis braucht, durchaus eine Option ist, die „großes Denken“ nicht ausschließt. Und das nicht nur, weil inzwischen wieder „Nur“-Zeichner\*innen im Kunstbetrieb bestehen können, sondern vor allem, weil die schwerpunktmäßige Auseinandersetzung mit Zeichnung auch eine gute Grundlage für alle anderen künstlerischen Aktivitäten ist, wie etwa Film oder Malerei. Zeichnen schärft und beeinflusst den Blick für und auf alles andere. Das Thema „Zeichnen“ prominent in der täglichen Praxis präsent zu halten, bzw. das Zeichnen zu praktizieren, fördert eine „quicke“ und eher „experimentelle“ Herangehensweise an alle Fragen der Kunst und des Lebens.

Wer sich von dieser Haltung angesprochen fühlt, ist in meiner Grundklasse richtig.

Im Gegensatz zu vielen anderen Kunsthochschulen, herrscht an der HBK eine grundsätzlich entspanntere Atmosphäre für die Studierenden der Grundklassen. Der Übergang von der Grundklasse in die Fachklasse, also das zweite „Nadelöhr“ nach erfolgreicher Bewerbung mit einer Mappe, birgt nicht das Risiko, das Studium abbrechen zu müssen, weil man keinen Platz in einer Fachklasse findet. Das ist eine gute Voraussetzung, zumindest im ersten Semester das Arbeiten ergebnisoffen anzugehen und sich auszuprobieren.

Wichtig ist: niemand wird zurück gelassen. Als Grundklassenleiter gestalte ich den Lehrprozess so, dass alle Achtsamkeit für das Befinden der anderen entwickeln, ihnen Raum geben, sich zu äußern, sich einzubringen. Es gilt also nicht nur die praktische und theoretische Kompetenz zu schulen, sondern ebenso die soziale und emotionale.

Deshalb ist es auch meine Aufgabe, die unterschiedlichen „Startlevel“ (praktische künstlerische Erfahrung, Wissen und Lebensalter) zu moderieren und während der Seherfahrungen vor den Arbeiten und dem sich daraus entwickelnden Diskurs beständig auf das Bewusstsein hinzuwirken, dass nur gemeinsam eine sprachliche Basis erarbeitet werden kann, die dann Grundlage für ein gegenseitiges Verstehen ist.

### **Mein Bezug zur Kunstpädagogik:**

Sowohl mein Großvater (\*1900), als auch meine Mutter (\*1943), haben Kunstpädagogik studiert und als Kunsterzieher\*in gearbeitet – und ich war lange Tutor und Studentischer Mitarbeiter in der ACE (Arbeitsstelle für Computer und Erziehung) an der HBK-Braunschweig.

Dabei muss klar sein, dass die Grundklasse ein geschützter Raum ist: Kritik sollte nach Möglichkeit konstruktiv sein – nur so kann eine Atmosphäre entstehen, in der alle Beiträge ernst genommen werden, niemand sich blamieren kann. Was in der Klasse verhandelt wird, bleibt (im Detail) in der Klasse. Die Gespräche, auch die in der Gruppe während eines Plenums, sind als vertraulich zu betrachten.

In der Grundlehre ist die Basis zu legen, bewusster mit allen die künstlerische Produktion betreffenden Fragen umzugehen. Fragen wie: wie finde ich meine Themen, wie gehe ich mit dem Misslingen einzelner Ansätze um, wie kann ich mich mitteilen, wie provoziere ich auch mal ein Ergebnis – und wie gehe ich mit Kritik so um, dass sie nicht nur für mich nutzbar wird, sondern dass auch die Kritik Äußernden nicht die Lust verlieren, es wieder zu tun.

Besonders in den Einzelgesprächen gilt es zu klären, welche Fragen und welche Lösungen individuell die jeweils Richtigen sind.

So ist zum Beispiel beim Zeichnen herzufinden, welche Linien zu einem passen: jene, die man erinnert und mit den aktuell auf dem Papier entstehenden korrigierend und reagierend abgleichend produziert; oder die, denen eine Vorzeichnung, eine Konstruktion dessen, was man abbilden will, vorangehen sollten; oder solche, die Linien als Linien untersuchen und das Potential von Verdichtung und Schraffur, von gestischer oder kontrollierter Produktion ausschöpfen wollen. Oder brauche ich Linien in erster Linie, um etwas zu erzählen oder festzuhalten? Und wäre es nicht gut, mal eine Zeit lang genau das ausprobieren, was einem vermeintlich am wenigsten liegt?

Neben Gesprächen über die entstehenden Arbeiten ist natürlich das Setzen von Themen und Fragestellungen wichtig, gerade für die Studierenden, die noch unsicher sind, was denn „ihr Thema“, ihr eigener Arbeitsansatz ist oder werden könnte. Das geht in Form von Vorstellen von Arbeiten anderer Zeichner\*innen und Künstler\*innen, durch Einbringen von Aussagen und Statements dritter in die Debatten und Diskussionen und das Üben, darauf argumentativ zu reagieren.

Wichtig: Studierende der Freien Kunst und Studierende der Kunstpädagogik müssen gleich – und doch auch unterschiedlich betreut werden. Es bringt wenig, die Pädagogen ständig daran zu erinnern, dass sie nicht oft genug im Atelier sind. Sinnvoller ist es, ihnen zu helfen, Strategien zu entwickeln, wie sie trotz knapperer Zeit zu interessanten Arbeiten kommen und ihre Ansätze weiter entwickeln können.

Weiter:

Intensive Vorbereitung der Präsentation der Studierenden während des jeweiligen Rundgangs nach 2 Semestern, Gäste zu Plenen einladen, gemeinsame Ausstellungsbesuche und möglichst mit jedem Jahrgang eine Exkursion, ...

## Hannes Kater – Lebenslauf

- 1965 geboren in Berlin – West  
1988-91 Ausbildung zum Theatermaler an der Schaubühne am Lehniner Platz / Berlin  
1991-98 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig bei Hartmut Neumann, Johannes Brus, Carl Emanuel Wolff, Matt Mullican und Raimund Kummer  
1998/99 Postgraduate Course, Ateliers Arnhem, NL  
1999/00 Meisterschüler bei Raimund Kummer

## Stipendien und Preise

- 2011 Arbeitsstipendium Kunstfonds Bonn  
2006 Albert-Stuwe-Preis für Zeichnung  
2003 International Studio and Curatorial Program (ISCP), Stipendium für ein Jahr NYC  
2002 Stipendium Künstlerstätte Schloss Bleckede  
2001 Peter Voigt Reisestipendium NYC  
1999 Preis des Kunstverein Hannover / Villa Minimo  
Niedersächsischer Förderpreis Bildende Kunst  
Peter Voigt Reisestipendium für NYC

## Lehre

Lehrauftrag *Zeichnen*, WS 2015/2016 Hauptstudiengang Grafikdesign, Kunsthochschule Weißensee

## Lectures

- 2019 *Notationszeichnung und Zeichenfolgenabschätzung*  
Kolloquium *Piktogrammatik – Grafisches Gestalten als Weltwissen und Bilderordnung* an der HfK Bremen  
2015 *Der Pfeil als Zeichen und Phänomen im Öffentlichen Raum*  
Zentrum für Künstlerpublikationen / Weserburg, Bremen  
2014 *Phänomenologie der Erfahrung – Denken als eine Praktik des künstlerischen Handelns*  
Im Rahmen der Ausstellung *Das Geheimnisvolle Organ – Die Vorstellung über Hirn und Seele von Johann Christian Reil bis heute*. Kunstforum Halle  
2007 *Von den Vorteilen sonderbarer und nicht formaler Linien in Beziehungslegenden*  
Im Rahmen der Ausstellung *Beyond the Line*, Braunschweig  
1998 *Kunst (Orthopraxie)*, HbK Braunschweig  
1997 *Der Zeichnungsgenerator – Auftritte in Installation*, HbK Braunschweig und HFBK Hamburg

## Workshops

- 2015 *Notationszeichnung – Wer wann wie welche Zeichen gebraucht*, Workshop mit Ausstellung mit Jugendlichen, im Rahmen von *ausgezeichnet*, dem 5. Oldenburger Zeichenfestival  
2012 *Sehen lernen – Werkstatt mit einer 4. Klasse während Katers Ausstellung überbrechen* in der Akademie der Künste, Berlin

## VHS-Kurse

- ab 2019 Wir besuchen Ausstellungen in Berliner Galerien – und reden vor der Kunst über die Kunst und ihre jeweilige Präsentation. (Aktuell läuft die 3. Season)

## Kuratorische Projekte (Auswahl)

- 1999 *From B to A and further* (14 KünstlerInnen in einer 60 Meter langen, 20 m breiten und 10 m hohen Halle, *ARTmax-Gelände*, Braunschweig)  
1997 *Zentrale Eingangshalle* (kuratorische Studie, Braunschweig. Mit Hinrich Schmieta)  
1996 *Kleine Universen* (19 Künstler, Braunschweig. Mit Hinrich Schmieta)  
1995 *Fremdenzimmer* (25 Künstler in Privatwohnungen und Häusern einer Straße in Braunschweig. Zusammen mit Hinrich Schmieta)

## Kunst am Bau: Endrunden und Preise

- 2010 Endrunde Außenskulptur für die Sparda Bank / Braunschweig  
2008 2. Platz – Kunst am Bau Wettbewerb VW-Kindergarten, Hannover  
2004 1. Preis und Realisation – Kunst am Bau Wettbewerb LBS Hannover  
2000 Endrunde Außenanlage der LZB Halle / Salle

## Bibliografie (Auswahl)

Hannes Kater: *Hannes Kater verstehen – eine Sympathiebroschüre*, 2018, Annelie Pohlen: *Über die Vorstellungskraft. Oder von der ars combinatoria bei der Expansion der Zeichenketten von Hannes Kater*. In: *Albert-Stuwe-Preis für Zeichnung*, 2018, Hannes Kater: *überbrechen*, 2013/16, Andreas Schalhorn: *Zeichnung*. In: *Drawings II*, 2010, Annelie Pohlen: *Hannes Kater*. In: *Je mehr ich zeichne*, Museum für Gegenwartskunst Siegen 2010, Christoph Kivelitz: *An den Wasserscheiden des Denkens – Ein Versuch über die Verbindlichkeit von Zeichen*. In: *The Feeling of What Happens (Henry 2)*, Cuxhavener Kunstverein 2010. Jens Asthoff und Nora Sdun zu: *Vom wahren Zeichnen im falschen*. In: Katalog zu *Wucherungen und Wandnahmen*, 2006/07, Städtische Galerie Nordhorn. Uwe Schramm zu: *Die Legende der Lust*. In Katalog zu: *Die Zeichnung als Medium der Reflexion*, Kunsthaus Essen 2006, Rainer Berthold Schossig: *Die Welt als Schaubild unendlicher Bezüge – Hannes Kater*. In Katalog zu: *Zeichnung vernetzt*, Städtische Galerie Delmenhorst 2004. Gabriele Mackert: *Into a world in a day*. In: *Der Zeichnungsgenerator*, Kunstverein Hannover, 2001. Gerhard Kolberg zu: *Gauchheil*. In: Katalog zu *Von Chaos und Ordnung der Seele II*, Mainz/Nürnberg, 2000

## Kataloge und Publikationen in denen ich vertreten bin (Auswahl)

*Je mehr ich zeichne*, 2010, Hrsg: Museum für Gegenwartskunst Siegen, *Drawings II*, 2010, Hrsg: Fahnenmann Projects, *Close Encounters*, 2009, Hrsg: VGDH, Leeuwarden und Green Paper Press, *25 Jahre Preis des Kunstvereins Hannover – Atelierstipendium Villa Minimo*, 2008, Hrsg: Kunstverein Hannover, *Dichter op de huid*, 2008, Hrsg: Stichting Fort Asperen en Stichting Glas, *galerie weisser elefant*, 2007, Hrsg: Galerie Weisser Elefant, Bezirksamt Mitte von Berlin / Kulturstadt, 10018 *New York*, 2007, Hrsg: Niedersächsische Sparkassenstiftung / Kunsthalle Lingen, *Wucherungen und Wandnahmen*, 2007, Hrsg: Städtische Galerie Nordhorn, *WandAuftrag I und II*, 2006/7, Hrsg: Bayer Kulturabteilung (Leverkusen) / Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI, *beyond the line*, 2007, Hrsg: HbK Braunschweig / Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, *Die Zeichnung als Medium der Reflexion*, 2006, Hrsg: Kunsthaus Essen, *DRAWINGS ON GEOLOGY*, 2005, edited by Serge Onnen, *Zeichnung vernetzt*, 2004, Hrsg: Städtische Galerie Delmenhorst, *patterns of life*, 2001, Hrsg. Museum Schloss Hardenberg und Schloss Ringenberg, *Digitale Bildwelten*, 1999, Hrsg: Sparkassenverband, *Lokalzeit - 1. Biennale Niedersachsen*, 1999, Hrsg: Eckehard Schneider / Kunstverein Hannover

## Kataloge und Publikationen (Auswahl)

*Hannes Kater verstehen* – Eine Sympathiebroschüre, 2018, *Zweihandzeichnungen*, 2018, *Hannes Kater – Tageszeichnungen*, 2018, *Tageszeichnungen\_reblogged* – Ergänzungsband zu: *Hannes Kater – Tageszeichnungen*, 2018, *Kater in Katalogen*, 2016, *überbrechen* – ein Bildprogramm für den Saal 3 der Akademie der Künste, 2016, *The Feeling of What Happens (Henry 2)*, 2010, *Zeichnungen / Drawings*, 2003, *Der Zeichnungsgenerator*, 2001, *Das innere Leuchten checken*, 1997

## Ausstellungen und Projekte (Auswahl)

- 2020 *In Vorbereitung: The Berlin Theory* – für: Institut für Alles Mögliche, Stützpunkt Teufelsberg (#36), Berlin (Solo)
- 2019 *Universalienforschung* – für: Text Bild Exzess, Gruppenausstellung, Galerie Nord, Berlin
- 2017 *Leben. Mit Kunst* – Gruppenausstellung, Kunstverein Röderhof
- 2015 *Veldwerk / Field Work* – Neue Arbeiten auf Papier. Gruppenausstellung, Kunstvereniging Diepenheim (NL)  
*Im Inneren der Stadt / Inside the City* – Kunst auf/als Plakat im öffentlichen Raum. GAK, Künstlerhaus Bremen und Studienzentrum für Künstlerpublikationen Bremen
- 2014 *Frag nicht. Oder: die Beweglichkeit des Gedächtnisses* – Wandarbeit für: *I am - Daseinsvergewisserungen*, Gruppenausstellung, Ritter 17, Bremen  
*Phänomenologie der Erfahrung (Kopf 4)* für: HOTEL HAMBURG – Das größte Hotel der Stadt, Sommer 2014
- 2013 *Was da ist – 7 Fluchtlinien*, Galeriehaus Nord, Nürnberg (Solo)  
*Blaues Epitome* für: *ZigZag Dialogs* – Gruppenausstellung, ABK Stuttgart  
*Phänomenologie der Erfahrung (Kopf 2)* für: *Die Vorstellung über Hirn und Seele von Johann Christian Reil bis heute* – Gruppenausstellung, Kunstforum Halle
- 2012 *überbrechen* – ausgewählt, Akademie der Künste (Halle 3, Hanseatenweg), Berlin (Solo)  
*Tageszeichnungen* für: *Mit Blei- und Farbstift* – Gruppenausstellung, Galerie Poll, Berlin
- 2011 *A Sense of Where You Are* – Gallery numberthirtyfive, NYC (Solo)
- 2010 *The Feeling of What happens (Henry 2)* – Cuxhavener Kunstverein (Solo, Katalog)  
*Auftragszeichnungen* für: *Je mehr ich zeichne* – Gruppenausstellung, Museum für Gegenwartskunst Siegen (Katalog)  
*Der Zeichner* für: *Drawings II* – Gruppenausstellung, Fahnenmann Projects Berlin (Katalog)
- 2009 *2 x einer im Paar* – Raumzeichnung für: *Close Encounters*, VHDG, Neeuwarden, NL (Katalog)  
*Die Ewigkeit der Ideologie* – Kunstverein Diepenheim [Ottenuis/Diepvrieshuis], NL (Solo)  
*o.T. (Henry)* – Raumzeichnung für: *BS-Visite*, Braunschweig
- 2008 *Right Drawing in Wrong Settings* – Gallery numberthirtyfive, NYC (Solo)  
*One plus One* – Raumzeichnung, zusammen mit Anne Rinn.  
Für: *Recent Changes – Änderungen vorbehalten*, Galerie 5020, Salzburg, Österreich  
*ÜBERBLICK* – 25 Jahre Preis des Kunstvereins Hannover, Kunstverein Hannover (Publikation)
- 2007 *Der 'Hey now' Moment* – Raumzeichnung, Kunstverein Dortmund (Solo)  
*Darstellerlexikon und Auftragszeichnungen in Styropor* für: *10018 New York* – Gruppenausstellung, Kunsthalle Lingen (Katalog)  
*Von den Vorteilen sonderbarer und nicht formaler Linien in Beziehungslegenden*  
Lecture in Raumzeichnung für: *Beyond the line*, HBK Braunschweig (Katalog)  
*Housewarming* (zusammen mit Anne Rinn) – Raumzeichnung für: *gezeichnet 2*, Galerie Weisser Elefant, Berlin  
*Beckenkunde* – Raumzeichnung für: *Beckenkunde, INTER Projekte*, Berlin
- 2006 *Die blaue Stunde* – Raumzeichnung für: *WandAuftrag I*, Bayer-Erholungshaus, Leverkusen (Katalog)  
*Vom wahren Zeichnen im falschen*, 2006 – Raumzeichnung für: *Wucherungen und Wandnahmen*, Städtische Galerie Nordhorn (Katalog)
- 2006 *Tageszeichnungen* für: *Emergency Room: The Berlin Test* – A Project by Thierry Geoffroy, Galerie Olaf Stüber, Berlin  
*Die Legende der Lust* – Raumzeichnung für: *Die Zeichnung als Medium der Reflexion*, Kunsthaus Essen (Katalog)
- 2005 *Kurzer Flur zwischen den Generationen* – Raumzeichnung für: *Drei Generationen Düne*, Kunstkreis Hameln  
*Am Gängelband der Affekte* – Raumzeichnung, Galerie Kramer, Bremen (Solo)
- 2004 *Nie verzeigen!* – Auswahl von Lieblingspfeilen in der Wochenzeitung *Jungle World*, 19.05.04  
*Keine Einmischung, keine doofe Psychologie von Ihrer Seite, fast ein Selbstgespräch, aber nicht ganz* – Raumzeichnung für: *Zeichnung vernetzt*, Städtische Galerie Delmenhorst (Katalog)  
*Tageszeichnungen* für: *Permanent Produktiv* – Gruppenausstellung, Kunsthalle Exnergasse, Wien (Katalog)  
*Vom wahren Zeichnen im falschen* – Raumzeichnung, Bonner Kunstverein (Solo)
- 2003 *Say Hi to the 7 Possibilities of Drawing* – Raumzeichnung, Goliath Visual Space, NYC (Solo)  
*Auftragszeichnungen* für: *Haal Verhaal*, Galerie Reuten, Amsterdam, Niederlande  
*Bildprogramm für den Flur vor der Drehtür* – Raumzeichnung für: *Revolving Door*, Gallery Chambers Fine Art, New York City
- 2002 *Mittelbau* – Raumzeichnung, Kunstverein Gifhorn (Solo)  
*Tageszeichnungen* für: *Language is a Virus* – Galerie Singel 74, Amsterdam, NL
- 2001 *Transitions* – Video für: *Lichtspiele*, Hauptbahnhof Hannover (mit Bjørn Melhus) (Katalog)  
*Der Zeichnungsgenerator* – Kunstverein Hannover (Solo, Katalog)  
*Into a World in a Day* – Raumzeichnung für: *Patterns of Life*, Museum Schloß Hardenberg (Katalog)  
*Auftragszeichnungen* für: *Strange Attitudes*, Galerie Anita Beckers, Frankfurt am Main
- 2000 *Coming Soon* – Raumzeichnung für: *Hotel* – ein Projekt des CBKN, Nijmegen, NL (Katalog)  
*Gauchheil* und *Heile, heile* – Raumzeichnungen für: *Von Chaos und Ordnung der Seele II*, Johannes Gutenberg Universität, Mainz und *Kunstbunker*, Nürnberg (Katalog)  
*Programm für Single 74* – für: *Digitale Bildwelten*, Kreissparkasse Recklinghausen (Katalog)  
*Immer weiter* – Turmausmalung (Raumzeichnung), Schloss Agathenburg
- 1999 *Program for Single 74* – für: *ideated sensations* – Galerie Singel 74, Amsterdam/Rotterdam  
*Benchtest* – Raumzeichnung, Galerie Horten, Düsseldorf (Solo)  
*Ich sage danke und...* – Raumzeichnung für: *Lokalzeit* – 1. Biennale Niedersachsen 1999, Kunstverein Hannover  
*Raum für Freunde* – Raumzeichnung für: *From B to A and back, arti et amicitiae*, Amsterdam, NL  
*Mehr Glück! Mehr Geld! Mehr Tempo!* – Raumzeichnung, Melkfabriek, 's Hertogenbosch, NL (Solo)
- 1998 *Der dritte Mann* – zwei zeitgleiche Ausstellungen in zwei Galerien (*Le`OL* und *R.L.B.Q.*), parallel und aufeinander bezogen. Mit H. Schmieta, Marseille, Frankreich

## Dokumente der Lehrtätigkeit

**Lehrauftrag** Zeichnen, WS 2015/2016 Hauptstudiengang Grafikdesign, Kunsthochschule Weißensee

**Workshop** Notationszeichnung – Wer wann wie welche Zeichen gebraucht, Workshop mit Ausstellung mit Jugendlichen, im Rahmen von *ausgezeichnet*, dem 5. Oldenburger Zeichenfestival 2015

**Lehrtätigkeiten während meiner Studienzzeit:** Referent bei Kursen des NLI (*exemplarisch*)

Kunsthochschule Berlin-Weißensee  
Hochschule für Gestaltung

13086 Berlin  
Bühningstr 20  
Tel: (030) 47705-244

Herrn  
Hannes Kater  
Zelterstr 10  
10439 Berlin

Für das Wintersemester 2015/2016 erteile ich Ihnen folgenden entgeltlichen

### Lehrauftrag

Zeitraum:	12.10.2015 – 12.02.2016
Semesterwochen	16
Anzahl der Semesterwochenstunden.	5
Höchststundenzahl im Semester	80
Fachgebiet:	Visuelle Kommunikation
Fach.	Zeichnen
Honorarsatz je geleistete Lehrstunde:	29,00 Euro

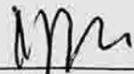
Ihre Aufgaben und Ihre Rechtsstellung ergeben sich aus dem Paragraphen 120 des Berliner Hochschulgesetzes. Die Höhe und die Zahlungsweise der Vergütung richten sich nach den "Richtlinien über die Vergütung von Lehraufträgen an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee" vom 08.07.2011, herausgegeben im Mitteilungsblatt der Kunsthochschule Nr. 180. Das „Merkblatt für Lehrbeauftragte“ vom Oktober 2011 wurde/wird Ihnen ausgehändigt.

Für die Überweisung ist folgende Bankverbindung vorgesehen:

IBAN DE13 2505 00000001 5786 32      BIC    NOLADE2HXXX

Geldinstitut: Nord LB

Für das Abrechnungsverfahren beachten Sie bitte die Punkte 1 und 2 des o.g. Merkblattes.

  
\_\_\_\_\_  
Fachgebietssprecherin

  
\_\_\_\_\_  
Rektorin/Datum

### Werkvertrag

1. Die Kunstschule Oldenburg, Weskampstr. 7, 26121 Oldenburg, nachfolgend Auftraggeberin genannt,  
und  
2. Hannes Kater (Auftragnehmer)  
wohnhaft in Zetelerstr. 10, 10439 Berlin  
Kontoverbindung IBAN: DE 13 2505 0000 0001 5786 32  
BIC: NOLADE2HXXX

schließen folgenden

### Werkvertrag

#### § 1 Gegenstand des Vertrages

Herr Kater ist für die Durchführung des Projektes „Wenn ich ein Zeichen...“ in Kooperation mit der OBS Ofenerdieck für das Zeichenfestival „ausgezeichnet V“ verantwortlich.

Die Auftragnehmerin wird beauftragt, für das o.a. Projekt/ die Ausstellung in Absprache mit der Projektleitung folgende Leistungen zu übernehmen:

- Organisatorische Abstimmung mit der Partnerschule
- Durchführung eines mehrtägigen Projektblocks mit Schüler\_innen der Kooperationschule
- Entwicklung eines oder mehrerer Ausstellungsbeiträge
- Realisierung der Ausstellungsbeiträge mit den Jugendlichen
- Aufbau der Exponate für die Ausstellung in der Mohrmannhalle, Am Pferdemarkt, bis spätestens zum 04.10.2015
- Sammlung und Bereitstellung von Dokumentationsmaterial aus der Projektarbeit

#### § 2 Honorar, Zahlungsweise

1. Es wird ein Honorar von 1.400,00 €, nach Abschluss des Festivals gezahlt.
2. Die Zahlungsweise ist unbar auf das Konto des Auftragnehmers.

#### § 3 Versicherung, Steuern

- (1) Durch diesen Werkvertrag wird ein Beschäftigungsverhältnis nicht begründet. Steuern und Sozialversicherungsbeiträge und sonstige Abgaben führt der Vertragnehmer selbst ab. Der Auftragnehmer genießt keinen Versicherungsschutz durch die Auftraggeberin. Die Auftraggeberin haftet nicht für Schäden, die der Auftragnehmer bei oder aus Anlass der Ausführung des Vertrages entstehen.
- (2) Der Auftragnehmer ist selbst verantwortlich für die arbeits- und beamtenrechtliche Zulässigkeit dieses Werkvertrages im Verhältnis zu ihren etwaigen Arbeitgeber.



Niedersächsisches Landesinstitut  
für Fortbildung und Weiterbildung im  
Schulwesen und Medienpädagogik (NLI)

NLI Kellerstraße 52 31134 Hildesheim

### Bescheinigung über Referententätigkeit in zentralen Kursen des NLI

Herr Hannes Kater hat in dem Lehrerfortbildungskurs

Kursnummer: 96.05.11  
Thema: Fotografie und Computer  
Ort: Braunschweig  
Zeit: 29.01. bis 02.02.96

als Referent(in) mitgewirkt.

Wir bedanken uns für die Erfüllung dieser Aufgabe.

Braunschweig, 05. Febr. 1996  
Ort, Datum      Dezernatsleitung      Kursleitung

Austerlegung für Ihre persönlichen Unterlagen



Niedersächsisches Landesinstitut  
für Fortbildung und Weiterbildung im  
Schulwesen und Medienpädagogik (NLI)

NLI Kellerstraße 52 31134 Hildesheim

### Bescheinigung über Referententätigkeit in zentralen Kursen des NLI

Herr Hannes Kater hat in dem Lehrerfortbildungskurs

Kursnummer: 96.05.11  
Thema: Fotografie und Computer  
Ort: Braunschweig  
Zeit: 29.01. bis 02.02.96

als Referent(in) mitgewirkt.

Wir bedanken uns für die Erfüllung dieser Aufgabe.

Braunschweig, 05. Febr. 1996  
Ort, Datum      Dezernatsleitung      Kursleitung

Austerlegung für Ihre Personalakte (Bitte auf dem Dienstweg weiterleiten)

## Kopien von Zeugnissen

### Zeugnisse

- 2000 Meisterschüler an der HBK-Braunschweig
- 1999 Postgraduate Course, Ateliers Arnhem, Holland
- 1990 Theatermaler Abschlußprüfung

Braunschweig School of Art  
**Hochschule für Bildende Künste Braunschweig**

### Meisterschülerurkunde

Die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig  
ernennt

Herrn  
**Hannes Kater**

geboren am 23.06.1965 in Berlin

aufgrund herausragender künstlerischer Leistungen

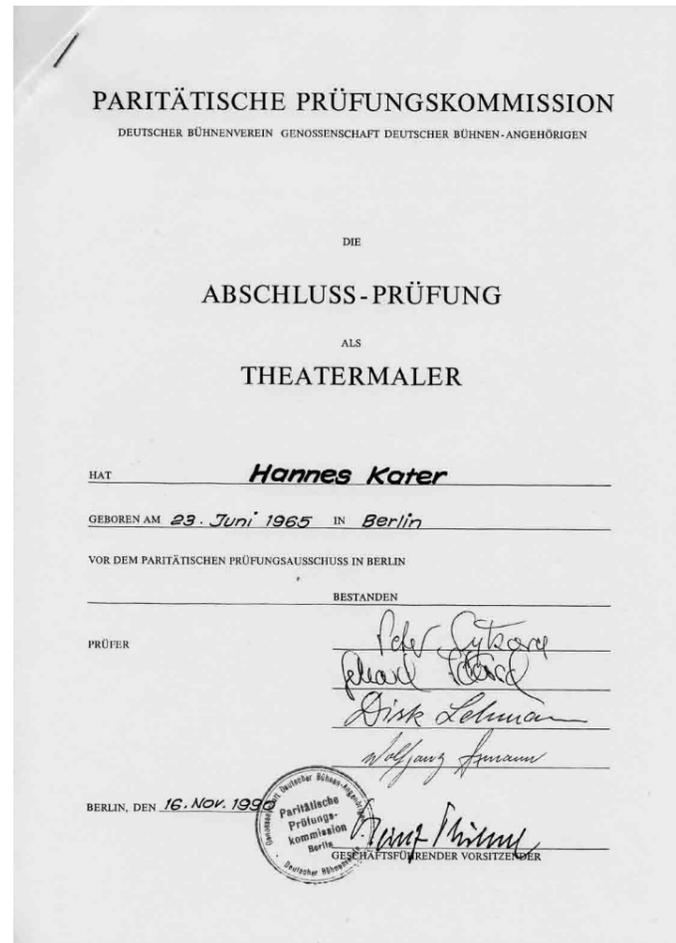
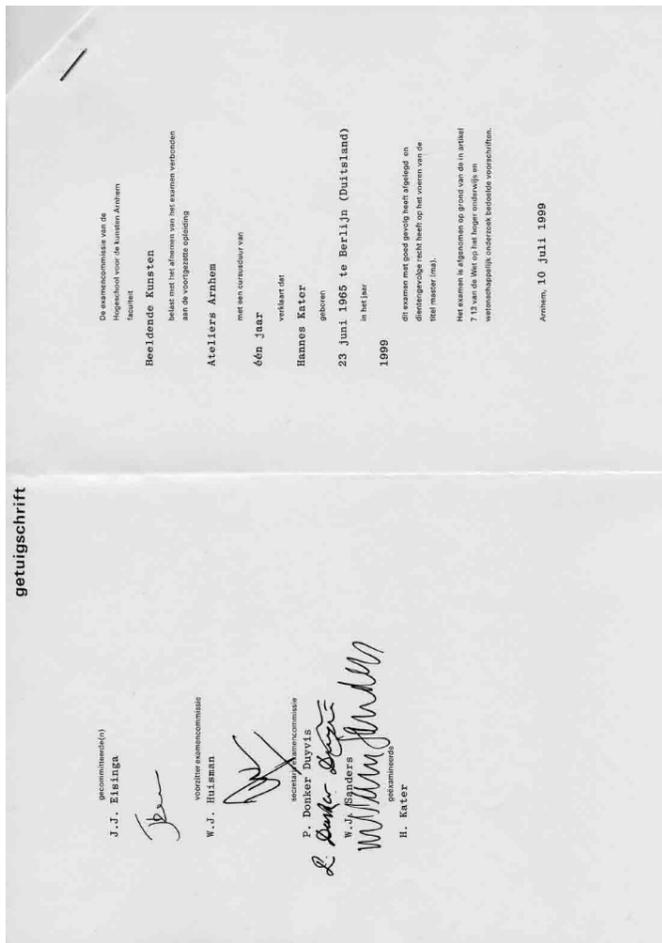
zum Meisterschüler  
von Professor Raimund Kummer

Präsident

Braunschweig, 09.07.2000



Vorsitzender des Prüfungsausschusses



## Zeugnisse

1998 Diplom an der HBK-Braunschweig

1983 Abitur

## Mein Zeichnen – aus einer Lecture über meine Arbeit

Am Ende meines Studiums – ich zeichnete wieder viel – gewann ich meine ersten Auszeichnungen und Wettbewerbe. Und in den dann fälligen Reden stellte man mich als *obsessiven* oder gar *manischen* Zeichner vor. Meine Selbstwahrnehmung war und ist eine andere.

Ich zeichne gerne und viel. Das stimmt.

Aber ich zeichne nicht zwanghaft.

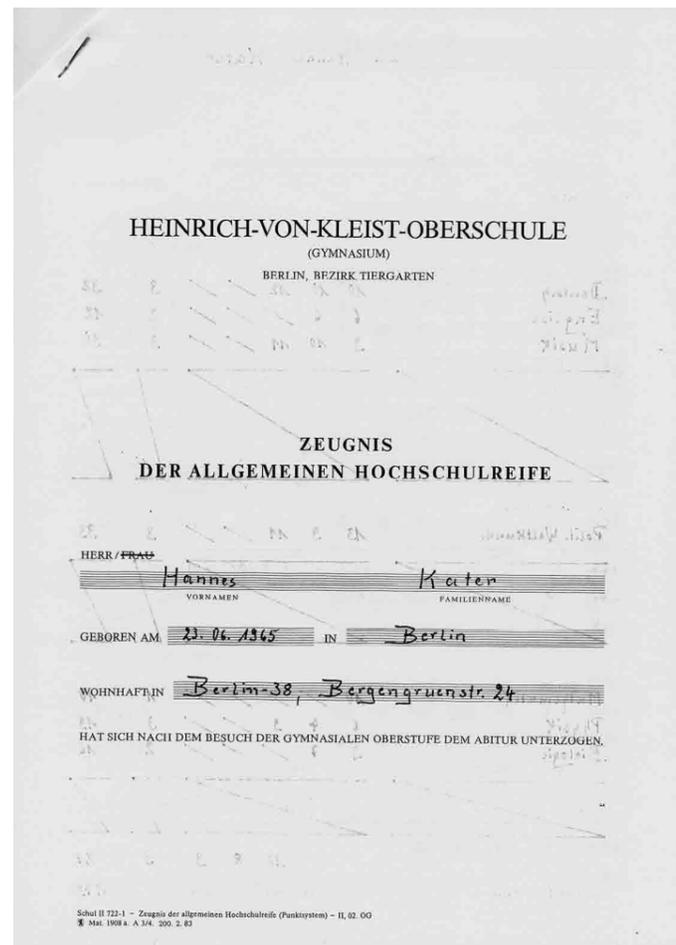
Ich zeichne spielerisch und forschend, zergliedernd und ordnend – und aus Langeweile, um mich zu beschäftigen. Mal tue ich das aufmerksam und gesammelt, mal unfokussiert und abgelenkt. Und das eben nicht nur im Atelier, sondern überall sonst auch: in Vorlesungen, bei Plenen, auf Reisen, beim Telefonieren, vor dem Einschlafen – und überhaupt.

Und was zeichnete ich so?

Es gab das mehr oder weniger wiedererkennbare Abbilden von dem, was ich sah oder erinnerte, aber auch das Rumkritzeln und Daddeln, das automatische Zeichnen, das Provozieren von Zufällen, das Untersuchen von Linienqualitäten, das Einsetzen von Worten oder Wortfragmenten... – kurz: ich experimentierte, was sich mit Linien auf dem Papier so anstellen lässt.

Vor allen Dingen aber – um noch mal auf das obsessiv und manisch zurückzukommen – zeichnete und zeichne ich skeptisch – skeptisch darüber, was eine Zeichnung heute noch leisten kann. In der Kunst und im normalen Leben. Dazu kam bald noch ein persönliches Anliegen: je mehr ich zeichnete, desto mehr wünschte ich mir bessere Optionen um Erinnerungen, Denkverläufe und Assoziationen genauer und – zumindest für mich – decodierbar in eine Zeichnung einschreiben, also aufzeichnen zu können.

„Ideographie“ – also eine Form der *Schrift*, die nicht aus abstrakten Zeichen wie a, b, c, sondern aus *stilisierten* Bildern besteht, war für mich keine Lösung, weil für die Anordnung, also die notwendig festgelegte Abfolge solcher diskreter Zeichen, fast sämtliche Bildqualitäten aufgegeben werden müssen.



Also schlug ich einen anderen Weg ein: Für die Anordnung und Integration meiner zusätzlichen Zeichen sollten nur die Gesetze des Bildes – und eben nicht die der Schrift – gelten.

Mit diesem Konzept im Hinterkopf zeichnete ich weiter und brachte zusätzliche Zeichen in meine Linienansammlungen – und beobachtete was geschah. Manche Zeichenfindungen drängten sich mir motorisch, oder wegen ihrer mich überzeugenden Formfindung, geradezu auf, andere entwickelten und veränderten sich organisch beim Zeichnen. Und wenn ich mal für ein Begriffsfeld sofort ein Zeichen brauchte und noch keines hatte, legte ich sein Aussehen kurzerhand fest. Dies waren dann allerdings oft die Zeichen, die nicht lange in Gebrauch geblieben sind.

Die Zeichen aber, die sich bewährten und konstant immer wieder auftraten, nannte ich Darsteller. Weil: meine Zeichen traten in, von Linien gegebenen, Szenen auf und traten so vor die Augen des Betrachters, wie Darsteller auf einer Bühne miteinander in einem Bühnenbild agieren.

Bald beobachtete ich beim weiteren Zeichnen etwas, mit dem ich so nicht gerechnet hatte: ich konnte nicht nur Denkvorgänge und Denkabläufe aufzeichnen und wieder rekonstruieren, ich konnte mit meiner Art zu Zeichnen auch „denken“. Wobei „denken“ nicht (nur) eine *Anwendung* von sprachlich Formulierbarem meint. Denn meine Darsteller und andere Elemente der Zeichnung, etwa Pfeile oder auch Zeichenzusammenhänge, machten sich ein Stück weit *selbstständig*, starteten ein Eigenleben. Sie wurden im Operationsraum der Zeichnung sozusagen zu *sich verhaltenden Objekten*, die untereinander agieren können. Zeichnen wird so ein Instrument nicht nur zur Abbildung, sondern auch zur Herstellung von Sachverhalten.

Einmal auf den Trichter gekommen, tat ich mein Möglichstes, die selbstregulativen Funktionen des *operativen Zeichnens* zu fördern: das Papier, bzw. die Wand oder der Raum bei den großen Arbeiten, wurde ein Operationsraum für *Systeme von Handlungsweisen*. Ich traf nun viele Entscheidungen über mein weiteres Vorgehen bei der Entwicklung meiner Darsteller und meines Zeichnens vor dem Hintergrund, die Optionen für so eine „operative Bildlichkeit“ zu erhalten

und verbessern. Meine Darsteller und anderen operativen Optionen (Pfeile in erster Linie) wurden so – sollen werden (okay, okay) – zu Operatoren im Suchraum Zeichnung und zum Medium der Suche.

## Zusammenfassung

Vom Denken als kognitivem Verarbeiten her betrachtet, kann man so ein Zeichnen als ein *Medium* begreifen, in dem sich (das) *Denken* vollzieht; vom Zeichnen her betrachtet, ist dieses Zeichnen nicht mehr nur eine Methode, schon Gedachtes und oder auch gespeichertes Wissen einzusetzen, sondern auch ein Instrument des Präzisierens, des Erweiterns, ja des Weiterentwickelns von Modellen, bzw. Wissen.

## Meine Arbeitsschwerpunkte

- konzeptionelle Zeichnung
- experimentelle Zeichnung
- Notationszeichnung
- Zeichnung im Raum / skulpturale Zeichnung
- Zeichenfolgenabschätzung

## Themenschwerpunkte

Experimentelle Aufzeichnung von Beziehungsgeflechten inklusive der körperlichen und geistigen Zustände der auftretenden Protagonisten sowie der im Beziehungsgeflecht wirksamen Ideologien und Machtverhältnisse.

Meine Arbeitsergebnisse präsentiere ich auch im Internet – das **Publizieren im Netz** ist selbstverständlicher Teil meiner Arbeit: zum Beispiel die annähernd täglich online gestellte Tageszeichnung bei *instagram* (davor 8 Jahre lang bei *tumblr*).

Außerdem arbeite und **publiziere** ich über und zu dem **Symbol Pfeil** und zu Aspekten des **experimentellen Zeichnens**.

[www.hanneskater.de](http://www.hanneskater.de)

**Hannes Kater**

Zelterstr. 10

10439 Berlin

030 - 80209440

[hannes@hanneskater.de](mailto:hannes@hanneskater.de)

Alle Zeichnungen,  
Skulpturen, 3D-Modelle,  
Fotos und Grafik:  
Hannes Kater